

Revision der Gattung *Zabrus* Clairv.

Von L. GANGLBAUER † in Wien.

Vorbemerkung der Schriftleitung.

Am 5. Juni 1912, vor nun fast zwei Jahrzehnten, ist zu Rekawinkel bei Wien einer der bedeutendsten deutschen Koleopterologen einem langwährenden, schweren Leiden erlegen: Ludwig Ganglbauer.

Am 1. Oktober 1856 zu Wien geboren, großväterlicherseits einem oberösterreichischen Bauerngeschlechte entstammend, hatte er am Schottengymnasium und an der Universität Wien studiert, war kurze Zeit im Lehrfach am Wiener Akademischen Gymnasium tätig gewesen und hatte im Jahre 1880 das Ziel seiner Sehnsucht, eine Assistentenstelle am k. k. zoologischen Hofkabinett, dem nachmaligen k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien, erlangt. Dort war er 1885 Kustos-Adjunkt, 1893 Kustos (der koleopterologischen Abteilung), 1904 nach Prof. Friedrich Brauer Leiter, 1906 Direktor der zoologischen Abteilung des Museums geworden.

Einen Wendepunkt fand seine wissenschaftliche Veröffentlichungstätigkeit, als gegen Ende der Achtzigerjahre des verflossenen Jahrhunderts die Verlagsbuchhandlung Gerold in Wien eine Neuaufgabe des berühmten Werkes von Ludwig Redtenbacher, der „Fauna austriaca, Die Käfer“, plante und sich an Ganglbauer mit dem Antrage wandte, die Bearbeitung zu übernehmen. Nach längeren, vergeblichen Versuchen, seine Forderungen an eine kritisch-phylogenetisch geordnete Systematik mit der Form der Redtenbacher'schen Bestimmungstabellen in Einklang zu bringen, schuf Ganglbauer in seinen „Käfern von Mitteleuropa“ ein selbständiges Werk, von dem leider nur dreieinhalb ansehnliche Bände erschienen sind.

Neben diesem Werke beschäftigten ihn aber immer noch Fragen aus anderen, in seinem Buche schon behandelten Käfergruppen, über die er zwischendurch Arbeiten veröffentlichte. Eine solche Arbeit ist die hier vorliegende Abhandlung, die sich — wie die untenstehenden Begleitworte der Redaktion der „Münchener Koleopterologischen Zeitschrift“ des Näheren ausführen — unvollendet in seinem Nachlasse vorgefunden hat. Sie wurde als Teil der ersten Lieferung des IV. Bandes genannter Zeitschrift um das Jahr 1915 herum gedruckt; die vorliegenden Sonderdrucke tragen die Seitenzahlen 88 bis 137. Einzelne solcher Sonderdrucke gelangten zur Verteilung an befreundete Koleopterologen; da von dem IV. Band der „M. K. Z.“ indes nie etwas öffentlich erschien, ist diese Arbeit nie allgemein zugänglich geworden, daher bislang nicht „publiziert“. (Ein Sonderdruck befand sich in den Händen Albert Winklers; darauf ist es zurückzuführen, daß die Arbeit und die darin beschriebenen neuen Untergattungen und Arten im *Catalogus Coleopterorum regionis palaearticae* — Pars 1, Spalte 150—153 — ausgewiesen sind). Wir retten diese wertvolle Abhandlung unseres verewigten Lehrers vor dem Untergange, indem wir sie ohne Veränderung — kleine Richtigstellungen nach der neuen Rechtschreibung ausgenommen — hiemit zum Abdrucke bringen. Bei Gebrauch ist zu berücksichtigen, daß sie vor rund 20 Jahren verfaßt wurde und auch damals nicht vollendet war. (Das seither in der Gattung Beschriebene ist indes leicht aus dem eben genannten *Catalogus* zu ersehen. An neuen Arten sind es: *Zabrus [Iberozabrus] eserensis* Bolivar, Bol. Soc. Españ. Hist. Nat. 18, 1918, p. 429, Aragonien; *Zabrus [Pelor] Lonae* J. Müller, Boll. Soc. Ent. Ital. 55, 1923, p. 107, Albanien, und *Zabrus (Pelor) Tölgi* Breit, Koleopt. Rdsch. 12, 1926, p. 16, Amanos-Gebirge, Kleinasien.)

Es sei bemerkt, daß unsere Veröffentlichung mit Zustimmung des seither verewigten Herausgebers der „M. K. Z.“, Prof. Dr. Karl Daniel, erfolgt. Die Sonderdrucke wurden von Dr. Karl Holdhaus, dem Nachfolger Ganglbauers in der Leitung der koleopterologischen Abteilung des Wiener naturhistorischen Museums, und Albert Winkler freundlichst zur Verfügung gestellt.

Wir benützen die Gelegenheit, mit dieser letzten Arbeit unseres verewigten Führers auch dessen Bildnis unseren Lesern vorzuführen. F. Heikertinger.

Revision der Gattung *Zabrus* Clairv.

Von L. Ganglbauer † in Wien.¹⁾

Nach Putzeys (Étude sur les *Amara* 1866, p. 268) besteht der einzige konstante Unterschied zwischen Zabroïden und Amaroïden in dem Vorhandensein von drei Dornen an der Spitze der Vorder tibien bei den ersteren. Das Charakteristische daran liegt in dem Auftreten einer dornförmigen Spitze unter dem normalen Enddorn, die, wie Seidlitz (Fauna Baltica 1891, p. 13') feststellte, keinen eingelenkten Dorn, sondern einen integrierenden Bestandteil der Tibie darstellt. Wie durch Seidlitz ferner konstatiert wurde (l. c., 48') findet sich eine analoge Bildung auch bei *Amara lunicollis* Schiödt und einigen verwandten Arten. Mehrere borstentragende Punkte an der Spitze des Prosternalfortsatzes finden sich nach den Angaben der bisherigen Autoren und Monographen wohl bei sämtlichen *Zabrus*-Arten, dagegen ebenfalls bei der *Amara*-Untergattung *Percosia* Zimm., von der eine Spezies (*pastica* Dej.) auch die für *Zabrus* charakteristische Bedornung der Vordertibien zeigt. Andererseits kommen auch bei der Gattung *Zabrus* Arten (z. B. *tumidus* Reiche) mit bisetosem Prosternalfortsatz vor. Bei *Zabrus* tritt beim ♂ weder ein Haarbesatz an der Innenseite der Hintertibien noch eine punktierte Prosternalgrube auf. Beide Charaktere finden sich aber auch bei der Gattung *Zabroscelis* Putz., die von ihrem Autor (l. c., 268) wegen der Bildung der Vordertibien den Zabroïden zugezählt wird. Daß Unterschiede in der Zahl der Supraorbitalpunkte keine Trennung der *Zabrini* und *Amarini* zulassen, betont Tschitscherin (Bull. Soc. Ent. Fr. 1899, 84) und kommt zu dem Schlusse, daß als einziges Merkmal, um die Amaroïden von den Zabroïden zu trennen, der Mangel einer Postangularseta des Halsschildes bei letzteren bestehen bleibe. Leider trifft auch dies nicht zu, da z. B. *Amara cardui*

¹⁾ Im Nachlaß Regierungsrat Ganglbauers fand sich ein umfangreiches Manuskript über die Gattung *Zabrus*, mit deren Studium er sich in den letzten Jahren seines Lebens eingehend befaßte. Dieses Manuskript wurde uns von Frau Regierungsrat Eugenie Ganglbauer durch Vermittlung von Herrn Dr. K. Holdhaus gütigst zur Drucklegung in dieser Zeitschrift überlassen. Es war Ganglbauer leider nicht vergönnt, seine *Zabrus*-Studien zu Ende zu führen und das Manuskript weist daher beträchtliche Lücken auf. Gleichwohl werden durch die vorliegende Arbeit unsere Kenntnisse über die schwierige Gattung sehr wesentlich erweitert. Wir publizieren das Manuskript als Torso, ohne irgendwelche tiefer greifende Aenderungen oder Ergänzungen.

Die *Zabrus*-Studien Ganglbauers wurden von zahlreichen Entomologen durch Mitteilung von Material gefördert. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn René Oberthür in Rennes, welcher das in seinem Besitze befindliche wertvolle Originalmaterial von Chaudoir mit zahlreichen Typen und ebenso die Belegstücke der Uhagonschen Sammlung an Ganglbauer zur Untersuchung sandte. Ebenso haben die Herren V. Apfelbeck, E. von Bodemeyer, M. de la Escalera, Frey-Geßner, Hofrat Hampe, Professor Dr. von Heyden, J. Lauffer, Professor H. Kolbe und Professor Dr. J. Sahlberg das Zustandekommen der vorliegenden Arbeit durch Mitteilung einschlägiger Sammlungsbestände in liberalster und wirksamster Weise unterstützt.

Die Redaktion
(der „Münchener Koleopterologischen Zeitschrift“).

Dej., ferner *A. baldensis* Dan. sich durch das Fehlen einer Borste in den Hinterwinkeln des Halsschildes von den nächstverwandten Arten unterscheiden. So kommen wir auf Grund der bisher vorgenommenen Untersuchungen zu dem einigermaßen befremdenden Endergebnis, daß eine präzise Scheidung des einschlägigen amaroiden und zabroiden Formenmaterials zurzeit überhaupt nicht durchführbar und also zum mindesten, wie bereits Tschitscherin (l. c., 85) befürwortete, die Tribus *Zabrini* mit der Tribus *Amarini* zu vereinigen sei. Die Frage, welchem der oben genannten Merkmale innerhalb dieses Verbandes generisch trennende Bedeutung beizulegen sein wird, dürfte wohl dahin zu beantworten sein, daß für die Umgrenzung der Gattung *Zabrus* der älteste, von Putzeys angegebene Unterschied in der Bildung der Vorderschienen heranzuziehen ist und zwar unter Berücksichtigung der wenigen, bei der Gattung *Amara* bekannt gewordenen Ausnahmen.

Zabrus chinensis Fairm. (Ann. Soc. Ent. Fr. 1886, 313) von Yunnan wurde von Tschitscherin in die Harpalinengattung *Amarochesis* (L'Ab. 29., 28; 1897) verwiesen.

Zabrus pumilio Pioch. (Ann. Soc. Ent. Fr. 1875, 418), nach Bedel (Bull. Soc. Ent. Fr., séance 26 juillet 1882) eine *Amara*, nach Tschitscherin (L'Ab. 29., 30; 1897) = *Amara* (*Phaenotrichus* Tschitsch.) *phoenix* Tschitsch. (Hor. 28., 411; 1894. — L'Ab. 29., 107; 1898).

Das Verbreitungsgebiet der Gattung *Zabrus* ist auf die paläarktische Region beschränkt, wo sie das Maximum ihrer Entfaltung in den östlichen und westlichen Mittelmeerländern erreicht.

Uebersicht der Untergattungen:

- 1' Geflügelt, Episternen der Hinterbrust lang, Skutellarstreifen lang. *Zabrus* s. str.
- 1' Ungeflügelt, Episternen der Hinterbrust kurz.
- 2'' Halsschild beiderseits der Mitte mit einem deutlichen Basallängsstrich. Unterseite mit Ausnahme der Episternen der Mittelbrust glatt. Streifen der Flügeldecken nicht punktiert. Hierher zwei Arten von den kanarischen Inseln (*crassus* Dej. und *laevigatus* Zimm.). *Macarozabrus* n. sbg.
- 2' Halsschild an der Basis jederseits der Mitte höchstens mit einem seichten Grübchen.
- 3'' Abdomen mit Ventralfurchen. Hierher zwei nordafrikanische Arten (*distinctus* Luc. und *laevicollis* Schm.). *Aulacozabrus* n. sbg.
- 3' Ventralfurchen fehlen.
- 4'' Vorderrandstreifen des Halsschildes vollständig.
- 5'' Seitenrand des Halsschildes besonders in der hinteren Hälfte breit verflacht. Hierher eine marokkanische Art (*tenuestriatus* Fairm.). *Craspedozabrus* n. sbg.

- 5' Halsschild nur mit sehr schmaler Seitenrandkehle. Hierher fünf nordafrikanische Arten (*maroccanus* Rehe., *deflexicollis* Frm., *puncticeps* Schm., *farctus* Zimm. und *Vaulozeri* n. sp.).
Polysitus Zimm.
- 4' Vorderrandstreifen des Halsschildes in der Mitte breit unterbrochen.
- 6'' Flügeldecken unmittelbar hinter der Basalleiste eingeschnürt, diese breit, nach außen als starker dreieckiger Zahn oder als abgestutzter oder abgerundeter Lappen vorspringend.
- 7'' Seitenrandkehle des Halsschildes schmal. Hierher eine nordafrikanische Art (*Jurjurae* Peyerimh.). *Lobozabrus* n. sbg.
- 7' Halsschild innerhalb der Hinterecken breit verflacht. Hierher zwei Arten der pyrenäischen Halbinsel (*flavangulus* Chevr. und *humeralis* Uhag.). *Epomidozabrus* n. sbg.
- 6' Flügeldecken hinter der Basalleiste nicht oder kaum eingeschnürt, diese höchstens als kleines, wenig auffallendes Zähnchen vorspringend.
- 8'' Seitenrandkehle der Flügeldecken nach vorn erweitert.
- 9'' Die nach vorn erweiterte Seitenrandkehle der Flügeldecken verflacht. Hierher eine portugiesische Art (*pinguis* Dej.). *Euryzabrus* n. sbg.
- 9' Die nach vorn erweiterte Seitenrandkehle der Flügeldecken nicht verflacht. Hierher neun westeuropäische Arten. *Iberozabrus* n. sbg.
- 8' Seitenrandkehle der Flügeldecken nach vorn nicht oder kaum erweitert.
- 10'' Flügeldecken regelmäßig gestreift, punktiert gestreift oder in Reihen punktiert. Hierher die große Mehrzahl der Gattungsvertreter. *Pelor* Bon.
- 10' Flügeldecken nicht regelmäßig gestreift, wenigstens stellenweise verworren punktiert oder gerunzelt. Hierher drei kaukasische Arten. *Eutroctes* Zimm.

Subg. *Zabrus* Clairv. i. spec.

Uebersicht der Arten:

- 1'' Die mittleren Abdominalsternite plurisetos.
- 2'' Zwei Supraorbitalborsten vorhanden, Halsschild mit Postangularseta. *cognatus* Chaud.¹⁾

¹⁾ Mit dieser Art identisch ist *Zabrus Matthiesseni* Rtrr. (D. E. Z. 1913, 649), aus Kurtanei, Kirghisia (wohl Kustanei in Westsibirien) beschrieben, allerdings ohne auf die gerade für *Z. cognatus* Chaud. wichtigen Beborstungsverhältnisse Rücksicht zu nehmen. Ein in unserer Sammlung befindliches, vom Entdecker selbst stammendes, topotypisches Stück (♀) besitzt wie die Chaudoirsche Art zwei Supraorbitalborsten, je eine Halsschild-Postangularseta und plurisetose Abdominalsternite. K. Daniel.

- 2' Eine Supraorbitalborste vorhanden, Halsschild ohne Postangularseta.
gibbosus Zimm.
- 1' Die mittleren Abdominalsternite bisetos. *tenebrioides* Goeze.
Dejeani Jacobs. (*piger* Dej.).

Zabrus rufomarginatus Mén., Fald., *morio* Mén., Fald., *propinquus* Chaud. und *vicinus* Chaud., die alle aus dem Gebiete des Kaspischen Meeres stammen und bereits von Schaum zu *gibbosus* Zimm. gezogen wurden, scheinen nicht einmal geographische Rassen, sondern lediglich individuelle Abänderungen der letzteren Art, die nach Ménétrière'schen Exemplaren von Baku beschrieben wurde, darzustellen.

Subg. *Iberozabrus* m.

Uebersicht der Arten:

- 1'' Schultern gleichmäßig verrundet, Seitenrand der Flügeldecken gegen dieselben nur wenig breiter abgesetzt, aber höher aufgebogen. Flügeldecken metallisch. *obesus* Serv.
- 1' Schultern mit deutlich angelegter Ecke, der Seitenrand der Flügeldecken nach vorn viel breiter abgesetzt. Flügeldecken nur bei *vasconicus* metallisch.
- 2'' Die Seiten des Halsschildes hinter der Mitte tief ausgeschweift, die Episternen der Mittelbrust punktiert. *constrictus* Graëlls.
- 2' Die Seiten des Halsschildes hinter der Mitte nicht oder nur schwach ausgeschweift.
- 3'' Die Basis des Halsschildes nur mäßig tief ausgeschnitten, die Hinterecken desselben nur wenig über die Basis der Flügeldecken nach rückwärts gezogen.
- 4'' Die Flügeldecken ohne Metallschimmer, der Seitenrand des Halsschildes hinter der Mitte nur mäßig verdickt. Die Hinterschienen in der gegen den äußeren Endsporn verlaufenden Dörnchenreihe mit neun oder mehr dornförmigen Borsten. *Seidlitzii* Schm.
estrellanus Heyd.
- 4' Die Flügeldecken beim ♂ mit Metallschimmer, der Seitenrand des Halsschildes hinter der Mitte wulstig verdickt. Die Hinterschienen in der gegen den äußeren Endsporn verlaufenden Dörnchenreihe mit sieben dornförmigen Borsten.
vasconicus Uhag.
- 3' Die Basis des Halsschildes tiefer ausgeschnitten, die Hinterecken desselben weiter über die Basis der Flügeldecken nach rückwärts gezogen.
- 5'' Die Klauen von normaler Länge, der Halsschild vor der Basis punktiert.
- 6'' Der nach vorn stets viel stärker als nach rückwärts verengte Halsschild innerhalb der Hinterecken mit einem Schrägwulst oder

ohne einen solchen, dann aber seine Seiten nach hinten nur mäßig breit abgesetzt und höchstens schwach aufgebogen. Die Hinterecken schärfer spitzwinkelig. Der Penis kürzer, gegen die Spitze stärker gekrümmt.

curtus Serv.

- 6' Der nach hinten oft nur wenig schwächer als nach vorn verengte Halsschild innerhalb der Hinterecken stets ohne Schrägwulst, seine Seiten hinten breit und ziemlich scharf abgesetzt und aufgebogen und die Hinterecken an der Spitze mehr oder weniger abgerundet. Der Penis länger, gegen die Spitze schwächer gekrümmt.

Castroi Mart.

marginicollis Dej.

- 5' Die Klauen sehr lang, der Halsschild vor der Basis fast glatt.

inflatus Dej.

Alle Arten sind Bewohner Westeuropas, besonders der iberischen Halbinsel¹⁾.

Pelor.

Uebersicht der Gruppen:

- 1'' Flügeldecken mit mehr oder weniger kräftig vertieften Streifen, diese glatt oder punktiert, nie mit Grübchenreihen.
- 2'' Halsschild an der Basis tiefer ausgeschnitten. 1. Gruppe.
- 2' Halsschnitt an der Basis flacher bogenförmig ausgeschnitten.
- 3'' Halsschild in der Mitte am breitesten. 2. Gruppe.
- 3' Halsschild hinter der Mitte am breitesten. 3. Gruppe.
- 1' Flügeldecken nicht oder nur sehr fein gestreift (im letzteren Fall in den Streifen sehr deutlich punktiert) oder mit Reihen nicht oder nur unvollständig verbundener Punkte oder Grübchen. 4. Gruppe.

1. Gruppe.

- 1'' Halsschild mit scharfwinkligen Hinterecken.
- 2'' Der Basalrand der Flügeldecken als kleine, stumpfe Ecke über den Seitenrand vorspringend. Halsschild im ganzen Umkreis punktiert, sein Seitenrand in der vorderen Hälfte durch eine deutliche Kehlung abgesetzt. Die Episternen der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust punktiert. *consanguineus* Chevr.
- 2' Der Basalrand der Flügeldecken nicht über den Seitenrand vorspringend, der Seitenrand des Halsschildes in der vorderen Hälfte nur durch eine sehr schmale Kehlung abgesetzt.
- Theveneti* Chevr.
angustatus Ramb.

- 1' Halsschild mit abgerundeten Hinterecken.

¹⁾ Hieher noch die seither beschriebene Art *eserensis* Bolivar, Bol. Soc. Españ. Hist. Nat. 18, 1918, p. 429, aus Aragonien.

3'' Halsschild an der Basis tiefer ausgeschnitten. *gravis* Dej.
silphoides Dej.

3' Halsschild an der Basis seichter ausgeschnitten.
rotundatus Ramb.

Alle Arten sind Bewohner der iberischen Halbinsel.

2. Gruppe.

1'' Die Basalecke der Flügeldecken springt an der Schulter nicht zähnenartig über den Seitenrand vor. Ostmediterrane Arten.

2'' Die mittleren Abdominalsternite polysetos.

3'' Kopf relativ klein, Halsschild mit auffallend feiner Seitenrandleiste. Die drei ersten Glieder der Vordertarsen beim ♂ nur schwach erweitert, dreieckig, am Apikalrande fast gerade abgestutzt. Rostrote Art aus Unterägypten. Long. 10 mm.
ventricosus Zimm.

3' Kopf von normaler Größe. Seitenrandleiste des Halsschildes nicht auffallend fein. Die drei ersten Glieder der Vordertarsen beim ♂ stärker erweitert, am Apikalrande mehr oder minder ausgerandet. Färbung pechbraun bis schwarz.

4'' Flügeldecken mit scharfer Schulterecke.

6'' Halsschild mit stumpfen Hinterecken. *helopioides* Rche.

6' Halsschild mit rechtwinkligen Hinterecken.
angusticollis Rche.

4' Flügeldecken mit abgerundeter Schulterecke.

7'' Halsschild bis an die Hinterecken gerundet.

8'' Halsschild an den Seiten gleichmäßig gerundet, nach vorn und hinten gleich stark verengt.
rotundicollis Mén.

8' Halsschild nach vorn stärker als nach rückwärts verengt.

9'' Halsschild mit Marginalborste. *melancholicus* Schm.

9' Halsschild ohne Marginalborste.

10'' Zwei Supraorbitalpunkte vorhanden. *ovipennis* Chaud.

10' Nur ein Supraorbitalpunkt vorhanden. *corpulentus* Schm.

7' Halsschild nach rückwärts ausgeschweift verengt, mit scharf rechtwinkligen Hinterecken.
Pentheri Ggbl.

2' Die mittleren Abdominalsternite bisetos.

11'' Halsschild in der vorderen Hälfte fast bis an die Seitenrandleiste gewölbt, innerhalb derselben nicht deutlich gekehlt, nach hinten geradlinig oder ausgeschweift oder nur in sehr schwacher Kurve verengt.

12'' Episternen der Mittelbrust nicht punktiert. *peristericus* Apflb.

12' Episternen der Mittelbrust punktiert. *Trinii* Fisch.

- 11' Halsschild in der vorderen Hälfte mit deutlicher, zuweilen allerdings sehr schwacher Seitenrandkehlung, im letzteren Fall an den Seiten stark und ziemlich gleichmäßig gerundet.
- 13'' Kopf ziemlich kräftig punktiert. *punctifrons* Frm.
- 13' Kopf nicht punktiert.
- 14'' Halsschild an den Seiten ziemlich gleichmäßig gerundet und nach vorn und rückwärts ziemlich gleichförmig verengt. Flügeldecken bisweilen mit vorspringender Basalecke. Long. 15·5 bis 19 mm. *brevicollis* Schm.
- 14' Halsschild nach vorn viel stärker verengt wie nach rückwärts. Flügeldecken nie mit vorspringender Basalecke. Long. 12—17 mm.
- 15'' Fühler einfarbig rostrot. Hinterschenkel mit drei Borstenpunkten.
- 16'' Halsschild bis an die Hinterecken in ausgesprochener Rundung verengt. *hellenicus* Heyd.
aetolus Schm.
- 16' Halsschild nach hinten mehr geradlinig verengt. *segnis* Schm.
socialis Schm.
- 15' Die drei ersten Fühlerglieder schwarz, Hinterschenkel mit zwei Borstenpunkten. *albanicus* Apflbk.
- 1' Die Basalleiste der Flügeldecken springt an der Schulter zähnenartig vor.
- 17'' Seitenrand der Flügeldecken vor der Spitze nur leicht ausgebuchtet.
- 18'' Die mittleren Abdominalsegmente polysetos. Arten aus Tibet und Westchina. *Przewalskii* Sem.
Potanini Sem.
- 18' Die mittleren Abdominalsegmente bisetos. Italienische Art. *Orsinii* Dej.
- 17' Seitenrand der Flügeldecken vor der Spitze tief ausgebuchtet. Nordafrikanische Arten.¹⁾ *ovalis* Frm.
Heydeni n. sp.

3. Gruppe.

- 1'' Körper flacher gewölbt. Die Seitenrandkehle der Flügeldecken bei direkter Ansicht von oben in ihrer ganzen Länge sichtbar. Arten des nördlichen Teils der Balkanhalbinsel.
- 2'' Halsschildbasis breiter als die Wurzel der Flügeldecken, Taster schwarz mit rötlicher Spitze. Flügeldecken mit schwachem Metallglanz. Große Art (16—17 mm). *Apfelbecki* n. sp.
- 2' Halsschild schmaler als die Basis der Flügeldecken. Taster rot. Kleinere Arten (13—14 mm). *balcanicus* Heyd.
rhodopensis Apflb.
- 1' Körper höher gewölbt. Die Seitenrandkehle der Flügeldecken teilweise überwölbt.

¹⁾ Vergl. auch *Z. Brondeli* Rche.

- 3" Kopf punktiert, Halsschild meist auf der ganzen Scheibe punktiert. Algerische Art. *semipunctatus* Frm.
- 3' Kopf nicht, Halsschild höchstens im Umkreis punktiert.
- 4" Die Basalleiste der Flügeldecken als kräftiges Zähnchen über den Seitenrand vorspringend. Halsschild hinten breiter als die Basis der Flügeldecken, Basalrandung desselben weiter nach innen reichend. Penis asymmetrisch mit verjüngt abgesetztem, dorsal herabgedrücktem Apex. Nordafrikanische Art¹⁾.
Brondeli Reiche.
- 4' Die Basalleiste der Flügeldecken nicht oder nur als schwaches Zähnchen über den Seitenrand vorspringend. Halsschild an der Basis meist nur mit kurzem Randstreifen. Penis ziemlich symmetrisch, allmählich zugespitzt, bis zur Spitze in ziemlich gleichmäßiger Kurve gekrümmt. Ostmediterrane Arten.
- 5" Halsschild in der vorderen Hälfte mit deutlicher Seitenrandkehle.
- 6" Die Seitenrandleiste des Halsschildes fast bis in die Hinterecken innen scharf begrenzt.
- 7" Die mittleren Abdominalsternite jederseits der Mitte mit zwei oder mehreren Borstenpunkten.
- 8" Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig, verrundet. Seitenrandkehle desselben in der hinteren Hälfte stark wulstig verdickt. Mittlere Abdominalsternite beiderseits mit zwei oder drei Borstenpunkten. *damascenus* Reiche.
- 8' Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig. Seitenrandkehle desselben nach rückwärts wenig verstärkt. Mittlere Abdominalsternite beiderseits mit 3—6 Borstenpunkten. *punctiventris* Schm.
- 7' Die mittleren Abdominalsternite bisetos.
- 9" Die Episternen der Mittelbrust glatt. *Oertzeni* Rtrr.
- 9' Die Episternen der Mittelbrust in der Einsattelung punktiert.
- 10" Flügeldecken hinten eiförmig zugespitzt.
- 11" Halsschild an den Hinterecken nicht breiter als die Basis der Flügeldecken.
- 12" Halsschild nach vorn weniger verengt, vorn nicht oder nur sehr spärlich und schwach punktiert. *politus* Gaut.
- 12' Halsschild nach vorn stärker verengt, hinter dem Vorderrande stets deutlich punktiert *graecus* Dej.
- 11" Halsschild an den Hinterecken breiter als die Wurzel der Flügeldecken *lycius* n. sp.
- 10' Flügeldecken nach rückwärts fast keilförmig verengt, von kürzerem Umriß *aegaeus* Apflb.
- 6' Die Seitenrandleiste des Halsschildes hinten nach innen verflacht.

¹⁾ Vergl. auch *Zabrus lycius* n. sp., sowie *Z. Heydeni* n. sp. und *ovalis* Frm.

- 13'' Episternen der Hinterbrust glatt oder nur mit einzelnen Punkten.
laticollis Apflb.
- 13' Episternen der Hinterbrust mit zahlreichen, groben Punkten.
validus Schm.
- 5' Halsschild in der ganzen vorderen Hälfte bis an die Seitenrandleiste gewölbt.
- 14'' Seitenrandleiste des Halsschildes hinten nach innen verflacht.
robustus Zimm.
- 14' Seitenrandleiste des Halsschildes innen bis zur Basis scharf abgesetzt.
- 15'' Seitenrandleiste des Halsschildes normal ausgebildet. Episternen der Hinterbrust glatt.
Ganglbaueri Apflb.
- 15' Seitenrandleiste des Halsschildes in der hinteren Hälfte auffallend wulstig verdickt. Episternen der Hinterbrust grob punktiert.
incrassatus Germ.

4. Gruppe.

- 1'' Mittlere Abdominalsternite plurisetos, Taster schwarz mit rötlicher Spitze. Neben *Pentheri* m. einzureihen. *iconiensis* Gglb.
- 1' Mittlere Abdominalsternite bisetos.
- 2'' Taster rötlich.
- 3'' Halsschild hinter der Mitte am breitesten, gegen die Basis nur wenig verengt. Neben *incrassatus* Germ. zu stellen.
robustus Zimm.
- 3' Halsschild in der Mitte am breitesten, gegen die Basis stark verengt.
- 4'' Halsschild an den Seiten stärker (ebenso stark wie bei *blapoides*) gerundet, Schulterzähnen stumpf *Bodemeyeri* n. sp.
- 4' Halsschild an den Seiten schwächer (etwa wie bei *brevicollis*) gerundet, Schulterzähnen spitz *reflexus* Schm.
- 2' Taster schwarz, nur an der Spitze rötlich.
- 5'' Halsschild an den Seiten in stark konvexer Kurve gerundet. Körper ohne Metallschimmer.
- 6'' Kopf nur mäßig verdickt, mit gewölbten, vorspringenden Augen. Flügeldecken kurz und bauchig-oval, mit zahnartig vorspringender Schulterecke, sehr stark gewölbt, auch hinten in sehr steiler Wölbung abfallend. Prosternalfortsatz bisetos. *tumidus* Reiche.
- 6' Kopf stark verdickt, mit flacheren, weniger vorspringenden Augen. Flügeldecken von weniger kurzem Umriß, schwächer gewölbt, nach hinten in flacherer Wölbung abfallend. Prosternalfortsatz plurisetos.
- 7'' Die Basalleiste der Flügeldecken springt nicht über den Seitenrand vor.
blapoides Creutz.
- 7' Die Basalleiste der Flügeldecken springt in Form eines Zähnchens über den Seitenrand vor.

- 8'' Hinterschenkel des ♂ stark verdickt, Hinterschienen des ♂ vor der Spitze nach innen zu einem sehr starken Zahn erweitert. Flügeldecken länger elliptisch, die Seitenrandleiste derselben hinter der Schulterecke durch eingestochene Punkte gekerbt.
femoratus Dej.
- 8' Hinterschenkel des ♂ normal, Hinterschienen des ♂ vor der Spitze leicht verdickt, aber ohne Spur eines Zahnes. Flügeldecken kürzer elliptisch, ihre Seitenrandleiste hinter der Schulter nicht gekerbt.
- 9'' Halsschild hinter der Mitte am breitesten, nach vorn viel stärker gerundet verengt als nach hinten.
chiosanus Rtrr.
- 9' Halsschild in der Mitte am breitesten, an den Seiten ziemlich gleichmäßig gerundet.
asiaticus Casteln.
- 5' Halsschild an den Seiten nur mäßig gerundet, Oberseite mit oder ohne Metallglanz.
- 10' Flügeldecken mit Schulterzähnen, ohne Metallglanz.
sublaevis Mén.
- 10' Flügeldecken ohne Schulterzähnen, oft mit Metallglanz.
- 11'' Halsschild gegen die Basis nur sehr schwach verengt, die Flügeldecken nur mäßig gewölbt, Augen ganz flach.
spectabilis Hampe.
- 11' Halsschild gegen die Basis sehr ausgesprochen verengt, Flügeldecken stärker gewölbt.
- 12'' Halsschild in der Mitte am breitesten, die Basalecke der Flügeldecken nicht oder nur an der äußersten Spitze abgerundet.
- 13'' Augen ziemlich gewölbt. Seitenrand des Halsschildes hinter der Mitte kräftig leistenförmig verdickt, Flügeldecken oblong, an den Seiten nur wenig gerundet. Apikalsporn der Vorderschienen einfach.
seriatus n. sp.
- 13' Augen nur sehr flach gewölbt, der Seitenrand des Halsschildes hinter der Mitte nur mäßig leistenförmig verdickt. Flügeldecken an den Seiten stärker gerundet, oval. Apikalsporn der Vorderschienen wenigstens beim ♂ nach auswärts erweitert.
foveipennis Heyd.
- 12' Halsschild hinter der Mitte am breitesten, die Flügeldecken von auffällig kurzem, bauchigem Umriß, mit breiter abgerundeter Basalecke. Augen ziemlich gewölbt.
foveolatus Schm.

Die zwei ersten der in obiger Tabelle behandelten Arten (*iconiensis* m. und *robustus* Zimm.) stehen offenbar in keinem engeren verwandtschaftlichen Verhältnis zu den übrigen und fallen dieser Gruppe nur infolge der nicht genügenden Schärfe des Gruppentrennungsmerkmals zu.

(Zum Subgenus *Pelor* gehören auch die seither beschriebenen Arten *Lonae* J. Müller, Boll. Soc. Ent. Ital. 55, 1923, p. 107, aus Albanien, und *Tölgi* Breit, Koleopt. Rdsch. 12, 1926, p. 16, von Amanos-Gebirge in Kleinasien.)

Subg. *Eutroctes* Zimm.

Flügeldecken nicht regelmäßig gestreift, wenigstens stellenweise verworren punktiert oder gerunzelt. Supraorbitalpunkt meist fehlend. Der apikale Endsporn der Vorderschienen erweitert, mit nagelförmiger Spitze. Mittelschienen gekrümmt. Hinterschienen des ♂ an der Spitze nach innen zahn- oder spornförmig erweitert. Oberseite metallglänzend, selten schwarz. Die Arten leben ausschließlich im Kaukasus und in den transkaukasischen Gebirgen.

Uebersicht der Arten:

- 1'' Flügeldecken mit gekehlt abgesetztem und aufgebogenem Apikalrand. Letztes Sternit beim ♂ bogenförmig abgerundet. Penis an der Spitze abgestutzt.
- 2'' Letztes Abdominalsternit beim ♂ vor dem Hinterrand mit einer tief eingeschnittenen, in der Mitte winkelig vorgezogenen Bogenlinie. Halsschild nach vorn viel stärker verengt als nach rückwärts. ♂ und ♀ habituell nicht wesentlich verschieden. Die verschmälerte Apikalpartie des Penis kurz, breiter als lang.
aurichalceus Ad.
- 2' Letztes Abdominalsternit des ♂ vor dem Hinterrande mit einer in der Mitte breit unterbrochenen Bogenlinie. Halsschild nach vorn wenig stärker verengt als nach hinten. ♂ und ♀ habituell wesentlich verschieden. Die verschmälerte Apikalpartie des Penis länger als breit.
aciculatus Schm.
- 1' Flügeldecken an der Spitze nahezu einfach leistenförmig gerandet. Letztes Abdominalsternit des ♂ in einen kurzen, sehr breiten, hinten abgestutzten oder sehr flach gerundeten Lappen ausgezogen. Penis asymmetrisch zugespitzt.
chalceus Fald.

Beschreibungen und Bemerkungen.

Zabrus (Polysitus) maroccanus Reiche.

- 1864 (Oktober). *Zabrus maroccanus* Reiche. Ann. Soc. Ent. Fr. 1864, 234. — Type: Marocco.
- 1864 (Dezember). *Zabrus maroccanus* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg. 189. — Type: Marocco.
1899. *Zabrus maroccanus* Reiche. Bedel Cat. rais. Col. Nord del'Afrique, I, 163, 165.

Unter den Arten mit ringsum gerandetem Halsschild an den vollständig und sehr breit abgerundeten Hinterecken desselben sehr leicht kenntlich.

Schwarz, die Taster rostrot, die Fühler braunrot. Der Kopf mit ziemlich gewölbten und ziemlich vorspringenden Augen, etwas weitläufig mit kräftigen Punkten besetzt. Die Stirneindrücke in zwei hintereinanderstehende Grübchen aufgelöst, von welchen das hintere nur schwach angedeutet ist. Die Fühler den Halsschild etwas über-

ragend. Der Halsschild so breit wie die Flügeldecken, in der Mitte der Seiten nur schwach, nach vorn und hinten in viel stärkerer Kurve verengt, vorn und hinten fast gerade abgestutzt, mit wenig breit abgerundeten Vorderecken und sehr breit abgerundeten Hinterecken, ringsum und an den Seiten sowie an der Basis fast ganz gleichförmig und ziemlich schmal gerandet, flach gewölbt, vor der Basis sehr schwach quer eingedrückt, überall punktiert, die Punktierung vorn, längs der Mitte und vor der Basis kräftig, vorn mäßig dicht, längs der Mitte weitläufiger, vor der Basis sehr dicht und jederseits gröber runzelig, in der Mitte jeder Seitenhälfte und gegen die Vorderecken fein und weitläufig. Die Flügeldecken oblong, gewölbt, hinten in sehr steiler Wölbung abfallend, vor der Spitze ziemlich stark ausgebuchtet, tief gestreift, die Streifen sehr deutlich punktiert, ihre Zwischenräume vorn flacher, hinten stärker gewölbt. Der abgekürzte Skutellarstreifen ziemlich lang. Die Basalleiste nach außen zugespitzt verschmälert, ihr Hinterrand gerade, mit dem sehr schmal abgesetzten, vorn aufwärts gebogenen Seitenrand unter einem stumpfen, an der Spitze aber scharfen Winkel zusammen treffend. Die Seiten des Prosternums mit einer Anzahl seichter Punkte. Die Episternen der Mittelbrust in der Einsattlung kräftig punktiert, die Episternen der Hinterbrust und die Seiten des Metasternums mit groben Punkten besetzt. Die Punktierung des Abdomens sehr ausgedehnt und nur den Hinterrand der Sternite zum größten Teil freilassend, an den Seiten ziemlich dicht, in der Mitte weitläufig. Das vierte bis sechste Abdominalsternit hinter dem Vorderende mit einem in der Mitte viel seichteren, vorn leistenförmig begrenzten Querstreifen. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte anscheinend nur mit einem borstentragenden Punkt, der aber unter den übrigen Punkten wenig hervortritt. Die Hinterschenkel an der Innenseite mit zwei borstentragenden Punkten. Die Vordertarsen des ♂ schwach erweitert. Long. 11 mm.

Marokko. Tanger (Favier, Vaucher).

Die nunmehr im Musée d'Hist. Nat. de Genève befindliche Type (♂) aus Reiches Sammlung wurde mir von Herrn Frey-Gessner zur Untersuchung anvertraut. Das Stück konnte der Gefahr, die mit der Präparation des Copulationsapparates verbunden ist, nicht ausgesetzt werden.

Zabrus (Polysitus) puncticeps Schaum.

1864. *Zabrus puncticeps* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg. 1864, 190.

— Type: Algier.

1899. *Zabrus puncticeps* Schaum. Bedel. Cat. rais. Col. Nord de l'Afrique, 162, 165.

Durch den ringsum gerandeten, wie Stirn und Scheitel auf der ganzen Oberseite punktierten, nach hinten nur mäßig und fast geradlinig verengten Halsschild und die scharfe, winkelig nach vorn gezogene Basalecke der Flügeldecken leicht kenntlich.

Pechschwarz, die Fühler und Taster rostrot, die Epipleuren der Flügeldecken und die Unterseite dunkler braunrot. Der Kopf mit mäßig gewölbten, mäßig vorspringenden Augen, auf der Stirn und auf dem Scheitel ziemlich kräftig und ziemlich weitläufig punktiert, die Stirneindrücke länglich und ziemlich tief. Die Fühler die Hinterecken des Halsschildes erreichend. Der Halsschild nicht ganz so breit als die Flügeldecken an der Basalecke und viel schmaler als diese hinter der Mitte, etwa $1\frac{2}{3}$ mal so breit als lang, nach vorn in mäßiger Rundung, nach hinten fast geradlinig und schwächer verengt, am Hinterrande viel breiter als am Vorderrande, vorn und hinten gerade abgestutzt, mit abgerundeten, nicht vorspringenden Vorder-ecken und stumpfwinkeligen, aber scharfen Hinterecken, ringsum gerandet, die Seitenrandleiste nach hinten allmählich kräftiger. Die Scheibe des Halsschildes bis an die Seitenrandleiste gewölbt, vor der Basis quer niedergedrückt und jederseits mit einem Eindruck, überall punktiert. Die Punktierung im ganzen Umkreis kräftig, vor der Basis sehr dicht, vorn weniger dicht, an den Seiten viel weitläufiger, in den Basaleindrücken gröber und dicht gedrängt runzelig. Die Mitte des Halsschildes ist mit feinen Punkten weitläufig besetzt. Die eingeschnittene Mittellinie nach hinten schwächer, aber bis zur Basis deutlich, vorn erloschen. Innerhalb des Seitenrandes vor der Mitte eine Marginalborste. Die Flügeldecken oval, hinter der Mitte leicht bauchig erweitert, vor der Spitze ziemlich stark ausgebuchtet, gewölbt, mit breiter Basalleiste, deren Hinterrand vor dem siebenten Streifen nach vorn gekrümmt ist und mit dem Seitenrand eine winkelig nach vorn gezogene, scharfe, aber kaum merklich nach außen springende Basalecke bildet. Der Seitenrand der Flügeldecken durch eine sehr schmale Randkehle abgesetzt, von der Seite gesehen in flacher Kurve gegen die Basalecke aufsteigend. Die Streifen der Flügeldecken ziemlich fein, hinten tiefer, nahezu glatt. Die Seitenflügel des Prosternums ziemlich weitläufig und ungleichmäßig mit Punkten besetzt. Die Episternen der Vorder- und Hinterbrust glatt, die der Mittelbrust ziemlich kräftig und ziemlich weitläufig punktiert. Die Seiten der ersten Abdominalsternite mit einigen schwachen Punkten. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit zwei oder drei borstentragenden Punkten, das sechste in der hinteren Hälfte mit sechs oder sieben querfaltigen Runzeln und jederseits mit zwei borstentragenden Punkten. Der Prosternalfortsatz bei dem vorliegenden Stücke unbewimpert, die Wimperborsten aber jedenfalls abgerieben. Die Hinterschenkel innen mit drei borstentragenden Punkten. Long. 11 mm.

Algier.

Schaum beschrieb diese Art, deren genauer Fundort leider nicht bekannt ist, nach einem angeblich männlichen Stücke aus der Sammlung Chadoirs. Dieses nunmehr im Besitze des Herrn René Oberthür befindliche Stück, welches Herrn Bedel vorlag und durch die Güte des Besitzers auch mir vorliegt, ist aber ein ♀.

Zabrus (Polysitus) Vaulogeri n. sp.

Dem *farctus* Zimm. sehr nahestehend, wesentlich größer (Long. 13·5 mm) und gestreckter, die Föhler mit wesentlich gestreckteren Gliedern, der Halsschild weniger stark gerundet erweitert, mit länger entwickelter hinterer Partie, deutlich vor der Mitte am breitesten, die Flügeldecken von viel längerem Umriß, mit außen stark nach vorn gebogener und in Form eines kräftigen Zahnes über den Seitenrand vorspringender Basalleiste, tief gestreift, mit leicht gewölbten Zwischenräumen, die Beine länger als bei *farctus*, mit kräftigeren Tarsen.

1 ♀ ex coll. Vauloger in coll. Carret. Der Fundort ist nicht deutlich zu lesen. Vermutlich handelt es sich aber um das von Bedel (Cat. Col. Nord de l'Afr. 1899, 166) zu *farctus* gezogene Stück von l'Oued-Damoun südl. von Chuchell, wiewohl die Länge dieses Stückes nur mit 12 mm angegeben wird.

Zabrus (Iberozabrus) vasconicus Uhagon.

1904. *Zabrus vasconicus* Uhagon. Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. II, Mem. 8, 393.

Mit *curtus* zunächst verwandt, von demselben durch die viel breitere Körperform, die am Rande viel stärker verdickten, nach hinten allmählich breiter abgesetzten Seiten des Halsschildes, den Mangel eines Schrägwulstes innerhalb der Hinterecken desselben und durch die im Umriß viel breiteren, auf dem Rücken flacher gewölbten, beim ♂ meist sehr ausgesprochen metallglänzenden Flügeldecken sehr leicht zu unterscheiden.

Breit oblong, schwarz, beim ♂ auf der ganzen Oberseite mit starkem Glanze und auf den Flügeldecken meist mit sehr ausgesprochenem Metallschimmer, beim ♀ mit matten, nicht oder nur sehr schwach metallisch schimmernden Flügeldecken, die drei ersten Föhlerglieder pechbraun, die folgenden heller rotbraun, die Taster rostrot. Der Kopf dick, mit wenig stark gewölbten, nur mäßig vorspringenden Augen, glatt, die Stirneindrücke kurz oder jederseits auf ein punktförmiges Grübchen reduziert. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten bis zur Spitze der Hinterecken, aber nur mäßig stark gerundet, nach hinten nur schwach, nach vorn viel stärker verengt, an den Hinterecken daher viel breiter als an den Vorderecken, an der Basis mit einem mäßig tiefen Ausschnitt, dessen Seiten schräg und nur in sehr flacher Kurve gegen die Spitze der Hinterecken verlaufen, am Vorderrande sehr flach ausgeschnitten, die Vorderecken leicht vorspringend und abgerundet, die Hinterecken wenig stark spitzwinkelig nach hinten gezogen. Die Basis jederseits mit einem Rest eines Randungsstreifens. Der Seitenrand des Halsschildes in der hinteren Hälfte stark verdickt, durch eine gegen die Vorderecken verschmälerte, nach hinten allmählich verbreiterte Kehlung abgesetzt und hinten höher aufgebogen. Die Scheibe des Halsschildes mäßig gewölbt, vor der Basis mit einer ziemlich

tiefen, etwas über die Mitte einer Seitenhälfte nach außen reichenden, flach bogenförmigen Querfurche. Die Basalpartie des Halsschildes ist mäßig fein und ziemlich dicht, die Seitenkehle meist etwas stärker und weniger dicht punktiert. Vorn zeigt der Halsschild meist eine mehr oder minder weitläufige, nicht selten längsrunzelige Punktierung, die aber auch gänzlich fehlen kann. Die Flügeldecken viel breiter und auf dem Rücken flacher gewölbt als bei *curtus*, nach hinten aber in starker Wölbung abfallend, an den Seiten nur leicht gerundet, vor der Spitze seicht ausgebuchtet, mit annähernd rechtwinkliger, etwas abgerundeter Basalecke, beim ♂ gewöhnlich tiefer, beim ♀ fein gestreift, die Streifen meist deutlich, aber fein punktiert, ihre Zwischenräume schwach gewölbt oder nahezu flach. Die Unterseite bis auf die spärlich punktierten Seiten der vorderen Abdominalsternite nahezu glatt. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit nur einem borstentragenden Punkt. Die an der Außenseite der Hinterschienen gegen den äußeren Apikalsporn verlaufende Borstenreihe mit sechs oder sieben dornförmigen Borsten. Die Mittelschienen des ♂ gegen die Spitze leicht gekrümmt und in der Apikalhälfte leicht nach innen erweitert. Der Penis viel länger und flacher gekrümmt als bei *curtus*, gegen die Spitze allmählich verengt und an der Spitze schmal abgerundet. Die stabförmige Paramere mit einem sehr scharfen widerhakigen Zähnnchen, welches fast ganz an die Spitze gerückt ist, während bei *curtus* ein solches Zähnnchen weiter von der Spitze abgerückt erscheint. Long. 13·5 bis 17 mm.

In den baskischen Provinzen und in Navarra. Die von Uhagon angegebenen Fundorte: Zuazo, Vitoria, Orduña, Sierra de Andia.

Zabrus (Iberozabrus) curtus Serv.

1821. *Zabrus curtus* Serv. Fn. Franç. ed. 1, 38.¹⁾
 1828. *Zabrus curtus* Dej. Spec. gén. Coléopt. T. III, 445.
 1830. *Zabrus curtus* Dej. Serv. Fn. Franç. Col. 1830, 197, pl. 3, C. f. 5.
 1831. *Zabrus curtus* Zimmerm. Mon. 40.
 1832. *Zabrus curtus* Dej. Icon. et Hist. nat. Col. d'Eur. T. III, 323, pl. 157, f. 5.
 1837. *Zabrus curtoides* Chaud. Bull. Mosc. Ann. 1837, Nr. VII, 34.
 1854. *Zabrus pyrenaicus* Fairm. et Lab. Faune Ent. Franç. I, 114.
 1854. *Zabrus curtus* Dej. Fairm. et Lab. l. c. 114.
 1861. *Zabrus curtus* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg. 175.
 1864. *Zabrus neglectus* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg. 175.
 1880. *Zabrus curtus* Serv. Bedel Fn. Col. Bass. Seine I, 184.
 1883. *Zabrus aragonensis* Heyd. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1883, 305.
 1892. *Zabrus curtus* Serv. Ganglb. Käfer von Mitteleur. I. Bd. 332.
 1904. *Zabrus neglectus* Uhagon. Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. II, Mem. 8, 396, ex parte.
 1904. *Zabrus neglectus* var. *aragonensis* Heyd. Uhagon l. c. 396.

Eine von Ostfrankreich bis Zentralspanien verbreitete Art, die in ihren französischen, nord- und zentralspanischen Formen in dem

¹⁾ Zitat nach Bedel. Die erste Ausgabe der Faune Française liegt mir nicht vor. In Hagens „Bibliotheca Entomologica“ (II. Bd. p. 155) ist nur die Ausgabe vom Jahre 1830 aufgeführt.

jederseits gegen die Hinterecken des Halsschildes gerichteten Schrägwulst einen prägnanten Charakter aufweist, in ihren aragonischen Rassen aber, bei welchen dieser Schrägwulst auf die äußere Begrenzung der Basaleindrücke reduziert und gegen die Hinterecken geschwunden ist, eine Annäherung an *Castroi* und *marginicollis* zeigt.

Zabrus curtus curtus Serv. (Schaum, Berl. Ent. Ztschr. VIII, 175): Körper oblong, gewölbt, schwarz oder pechbraun, beim ♂ auf der ganzen Oberseite mit starkem Glanze, beim ♀ die Flügeldecken matt, die Fühler braunrot, ihre drei ersten Glieder häufig braun, die Taster rostrot. Der Kopf dick, mit mäßig gewölbten, mäßig vorspringenden Augen, glatt. Die Stirneindrücke in Form von zwei kurzen Längsstrichen, die oft in zwei hintereinander stehende Grübchen aufgelöst sind. Die Fühler beim ♂ mit ziemlich gestreckten Gliedern, die Hinterecken des Halsschildes meist etwas überragend. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorn mäßig stark und in mäßiger Rundung, nach hinten viel weniger als nach vorn und nur in äußerst flacher Kurve oder fast geradlinig verengt, am Hinterrande mit einem tiefen Ausschnitt, dessen Seiten schräg und in sehr flacher Kurve oder fast geradlinig gegen die Spitze der Hinterecken gerichtet und von der mittleren Partie mehr oder weniger abgesetzt sind; am Vorderrande sehr flach ausgeschnitten, mit schwach oder kaum vorspringenden, abgerundeten Vorderecken und großen, spitzwinkeligen, nach hinten und oft auch etwas nach außen gezogenen Hinterecken. Die Basis des Halsschildes jederseits scharf und kräftig gerandet, die Randungslinie in der Mitte breit unterbrochen und auch gegen die Hinterecken erlöschend. Der Seitenrand hinter der Mitte kräftiger, aber nur mäßig stark leistenförmig verdickt, durch eine in der vorderen Hälfte ziemlich schwach, in der hinteren Hälfte mäßig erweiterte Randkehle abgesetzt. Die Scheibe des Halsschildes ziemlich gewölbt, vor der Basis jederseits mit einem Eindruck, die beiden Eindrücke durch eine tiefe und breite Querfurche miteinander verbunden. Nach außen werden die Basaleindrücke durch einen gegen die Hinterecken gerichteten, flachen Schrägwulst begrenzt, durch welchen die Seitenrandkehle hinten eingeeengt wird. Zwischen den Schrägwülsten ist der Halsschild, namentlich in den Eindrücken und in der Querfurche, meist mehr oder weniger dicht, auf den Schrägwülsten längs der Seiten weitläufiger punktiert oder die Schrägwülste sind nur mit spärlichen Punkten besetzt oder ganz glatt und treten dann um so schärfer hervor. Vorn zeigt der Halsschild nur schwache und spärliche Punkte. Die Flügeldecken an der Basis breiter als der Halsschild am Hinterrande, oblong, an den Seiten bis über die Mitte sehr wenig gerundet, vor der Spitze flach ausgebuchtet, auf dem Rücken mäßig stark gewölbt, hinten in ziemlich starker Wölbung abfallend, ihr Seitenrand durch eine nach vorn erweiterte Kehlung abgesetzt und gegen die Basalecke höher aufgebogen, diese in der Anlage ziemlich rechtwinkelig, an der Spitze aber abgerundet. Die Streifen der Flügeldecken wenig tief oder

ziemlich fein, bald deutlicher, bald erloschener punktiert. Die Zwischenräume der Streifen ziemlich flach oder nur schwach gewölbt. Die Unterseite bis auf die weitläufig oder spärlich punktierten Seiten der vorderen Abdominalsternite nahezu glatt. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit ein bis drei borstentragenden Punkten. Die gegen den äußeren Endsporn an der Außenseite der Hinterschienen verlaufende Borstenreihe durchschnittlich mit sieben dornförmigen Borsten. Die Mittelschienen beim ♂ einwärts gekrümmt. Der Penis ziemlich schlank, ziemlich stark gebogen, gegen die leicht gekrümmte Spitze allmählich verengt, an der Spitze ziemlich schmal abgerundet. Die stabförmige Paramere vor der Spitze mit einem scharfen widerhakigen Zähnchen. Long. 13—14 mm.

Vom Seine-Becken und Lothringen (Metz) über Zentral- und Südfrankreich bis über den Kamm der Pyrenäen und nach Fauvel (Cat. Col. gallo-rhén. 21) südöstlich bis in das Département Var verbreitet. Im Seine-Becken nach Bedel (Fn. Col. Bassin Seine I, 184) in den Départements Seine, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne, Eure-et-Loire, Yonne und Marne.

Der nach einem ♂ unbekannter Provenienz beschriebene *Z. curtoides* Chaud. wurde von Chaudoir selbst (B. E. Z. 1861, 198), der nach einem ♀ von Barèges in den Zentral-Pyrenäen beschriebene *Z. pyrenaeus* Fairm. et Lab. von Schaum (B. E. Z. 1864, 175) zu *curtus* gezogen.

Zabrus curtus cantaber m: Halsschild, so breit wie die Flügeldecken. Im längeren Umriß der Flügeldecken und in der breiter abgerundeten Basalecke derselben mit der typischen Form übereinstimmend, von derselben durch den bei beiden Geschlechtern deutlich abgeschnittenen Vorderrand des Halsschildes und die vorspringenden Vorderecken desselben verschieden. Der Schrägwulst innerhalb der Hinterecken des Halsschildes tritt kräftig hervor. Hieher die von Uhagon (Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. T. II, Mem. 8, 1904, 400) erwähnten Stücke von Ruesga bei Cervera de Pisuerga im Norden der Provinz Valencia.

Zabrus curtus catalonicus m.: Von *curtus cantaber* durch den in der Breite hinter den Flügeldecken beträchtlich zurückbleibenden Halsschild und etwas kürzere Flügeldecken, von *neglectus* durch längere und gewölbtere Flügeldecken verschieden. Sierra del Cadi (J. Daniel) 9. VI. 10, Bellver (Coll. Uhagon, Oberthür).

Zabrus curtus neglectus Schm. (Berl. Entomol. Zeitschr. VIII, 175): Vom typischen *curtus* durch den tiefer ausgeschnittenen Vorderrand und die vorspringenden Vorderecken des Halsschildes, die meist stärker nach hinten gezogenen Hinterecken desselben, die im Umriß kürzeren Flügeldecken und die weniger abgerundete und daher schärfere Basalecke derselben verschieden. Die Stirneindrücke sind meist auf zwei kleine punktförmige Grübchen reduziert. Die

Seiten des Halsschildes sind hinter der Mitte oft etwas ausgeschweift. Long. 12—14·5 mm.

Diese Rasse, welche weder von Dejean noch von Zimmermann vom französischen *curtus* unterschieden, von Schaum aber als eigene Art angesprochen wurde, liegt mir in Stücken von Burgos, von der Sierra de Neila, von Pico de Orbi6n, von Las Navas, Soria, verschiedenen Punkten der Sierra de Guadarrama, von Sigu6nza und von der Sierra de Moncayo vor. Die Originalstücke stammen aus der Sierra de Guadarrama.

Uhagon hat die Artrechte des *Z. neglectus* Schaum bereits sehr in Zweifel gezogen, es aber nicht gewagt, denselben als Rasse mit *curtus* zu verbinden, wiewohl er in den Stücken von Ruesga (*curtus cantaber* m.) eine ausgesprochene Zwischenform vor sich hatte. Die Differenzen zwischen dem typischen *curtus* und *curtus neglectus* sind aber viel weniger markant als zwischen dem letzteren und *aragonensis* Heyd., der von Uhagon als Varietät des *neglectus* aufgefaßt wurde.

Bei manchen Stücken des *curtus neglectus* wird der gegen die Hinterecken des Halsschildes gerichtete Schrägwulst nach hinten schwächer oder erscheint gegen die Hinterecken auf eine schmale Kante reduziert und solche Stücke bilden den Uebergang zu den beiden aragonischen Rassen, bei welchen dieser Schrägwulst jederseits nur als äußere Begrenzung der Basaleindrücke angedeutet, innerhalb der Hinterecken aber gänzlich geschwunden ist.

Zabrus curtus intercalaris m. In der Körperform mit *curtus neglectus* übereinstimmend, von demselben durch den Mangel des Schrägwulstes innerhalb der Hinterecken des Halsschildes und die daher nach hinten allmählich in größerer Ausdehnung erweiterte Seitenrandkehle derselben verschieden. Der Halsschild ist nach hinten geradlinig oder leicht ausgeschweift verengt und seine Seitenrandkehle ist auch oft in der vorderen Hälfte breiter als bei *curtus neglectus*. Die Basis des Halsschildes ist meist tiefer ausgeschnitten und die Seiten des Ausschnittes verlaufen oft in konvexerer Kurve gegen die Spitze der Hinterecken, wodurch diese schief abgesetzt erscheinen. Auch die Seitenrandkehle der Flügeldecken ist gegen die Basalecke oft stärker erweitert als bei *curtus neglectus*. Long. 13—14·5 mm.

Diese Rasse ist über die Ostgrenze von Kastilien und über Aragonien verbreitet und liegt mir in Stücken von Cortes und Cuenca in Kastilien und von der Sierra de Cucalon, von Salvacañete, Teruel, von der Sierra de Javalambre, der Peña de Golosa, von Mosqueruela und anderen Lokalitäten Aragoniens vor.

In der Sammlung Uhagons befinden sich drei Stücke von Salvacañete, 1 ♂ und 2 ♀♀, von welchen die 2 ♀♀ bereits die kürzere Körperform der folgenden Rasse zeigen und von dieser nur durch den weniger kurzen, in der Mitte der Seiten flacher gerundeten, nach vorn und hinten weniger verengten Halsschild differieren.

Zabrus curtus aragonensis Heyd. (Deutsch. Entom. Zeitschr. 1883, 305): Von *curtus intercalaris* durch wesentlich kürzeren und breiteren, in der Mitte der Seiten stärker und meist unter Andeutung eines stumpfen Winkels erweiterten, nach vorn und hinten stärker verengten Halsschild, die auch beim ♂ viel kürzeren und breiteren, an den Seiten stärker gerundeten, gegen die Spitze in flacherer Wölbung abfallenden Flügeldecken und durch geringere Durchschnittsgröße verschieden. Der Halsschild ist nach hinten etwas ausgeschweift verengt. Der Basalausschnitt desselben ist tief und die Seiten desselben verlaufen in sehr ausgesprochener Kurve gegen die Spitze der Hinterecken, die dadurch von der Basis scharf abgesetzt erscheinen. Die Seitenrandkehle des Halsschildes ist in der vorderen Hälfte wesentlich breiter als bei *curtus neglectus* und im allgemeinen auch breiter als bei *curtus intercalaris*, ebenso die Seitenrandkehle der Flügeldecken gegen die Basalecke. Long. 12—13 mm.

Albarracin im westl. Aragonien (Max Korb).

Zabrus (Iberozabrus) Castroi Martinez.

1883. *Zabrus Castroi* Martinez. Ann. Soc. Esp. Hist. Nat. T. II, 60, Lám. 1, Fig. 3. — Type: Cuenca.
 1883. *Zabrus notabilis* Martinez. Ann. Soc. Esp. Hist. Nat. T. II, 407, Lám. XIII, Fig. 1. Type: Castrociniza (Burgos).
 1888. *Zabrus Castroi* Mart. Pantel, Ann. Soc. Esp. Hist. Nat. Tome XVII, 233.
 1904. *Zabrus Castroi* Martinez. Uhagon, Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. T. II, Mem. 8, 391.
 1904. *Zabrus notabilis* Martinez. Uhagon, Ann. Soc. Esp. Hist. Nat. T. II, Mem. 8, 387.

Den ostkastilischen und aragonischen Formen des *curtus* ohne Schrägwulst innerhalb der Hinterecken des Halsschildes mehr oder minder nahe kommend, von denselben durch die viel bedeutendere Größe, die nach hinten dicker gerandeten und viel breiter und schärfer abgesetzten Seiten und die weniger scharfen Hinterecken des Halsschildes, die vor der Spitze stärker ausgebuchteten, hinten in steilerer Wölbung abfallenden Flügeldecken und durch den viel längeren und flacher gekrümmten, gegen die Spitze weniger verengten und an dieser breiter abgerundeten Penis verschieden.

Ausgefärbt tiefschwarz, beim ♂ mit starkem Glanze auf der ganzen Oberseite, beim ♀ mit matten Flügeldecken, die drei ersten Fühlerglieder meist pechschwarz, die folgenden rotbraun, die Taster ganz rostrot oder mit bräunlicher Wurzel der Glieder. Die Augen gewölbter und stärker vorspringend als bei *curtus*. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten bis zur Spitze der Hinterecken, aber nur mäßig stark gerundet, nach hinten meist nur wenig schwächer als nach vorn verengt, an den Hinterecken daher nur wenig breiter als an den Vorderecken, am Vorderrande in mehr oder minder flachem Bogen ausgeschnitten, an der Basis mit einem tiefen Ausschnitt, dessen Seiten schräg und in leichter Kurve gegen die Spitze der Hinterecken gerichtet und von dem mittleren Teile

mehr oder minder scharf abgesetzt sind; die abgerundeten Vorder-ecken kurz vorspringend, die Hinterecken stark dreieckig lappig über die Basis der Flügeldecken nach hinten gezogen, an der Spitze etwas abgestumpft oder schmal abgerundet. Die Basis jederseits feiner und in geringerer Ausdehnung als bei *curtus* gerandet. Die Seiten hinten schärfer und viel breiter als bei *curtus intercalaris* und *curtus aragonensis* von der Scheibe abgesetzt und höher aufgebogen, ihre Randleiste in der hinteren Hälfte kräftiger verdickt als bei *curtus*. Die bogenförmige Querfurchen vor der Basis jederseits stärker vertieft als in der Mitte, die Scheibe ziemlich stark gewölbt. Vor der Basis ist der Halsschild mäßig fein und mehr oder minder dicht, auf den abgesetzten Seiten gröber, seichter und weitläufiger oder spärlich punktiert, vorn ist die Punktierung bisweilen kaum schwächer, aber weitläufiger als vor der Mitte der Basis, meist aber viel feiner und spärlicher oder ganz erloschen. Die Flügeldecken im allgemeinen oblong oval, auf dem Rücken stärker gewölbt als bei *curtus* und hinten in steilerer Wölbung abfallend, vor der Spitze stärker ausgebuchtet, bald tiefer gestreift mit gewölbten Zwischenräumen, bald feiner gestreift mit flacheren oder auf dem Rücken ganz flachen und nur hinten leicht gewölbten Zwischenräumen, in den Streifen schwach punktiert. Die Basalecke der Flügeldecken an der Spitze abgerundet. Die Unterseite bis auf die weitläufig oder spärlich punktierten Seiten der vorderen Abdominalsternite glatt. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte nur mit einem borstentragenden Punkt. Die Hinterschienen in der gegen den äußeren Endsporn verlaufenden Borstenreihe durchschnittlich mit sieben dörnchenförmigen Borsten. Die Mittelschienen beim ♂ leicht nach innen gekrümmt. Der Penis viel länger und flacher gekrümmt als bei *curtus*, gegen die Spitze weniger verengt und an derselben breiter abgerundet. Die stabförmige Paramere wie bei *curtus* vor der Spitze mit einem scharfen, widerhakigen Zähnen. Long. 16.5—21 mm.

Neu-Kastilien und Aragonien. Cuenca (specimen typicum in Coll. Uhagon-Oberthür), Sierra Ministra bei Salinas di Medinaceli (Strobl), Mosqueruela, Valdelinares, Guadalaviar, Cucalón, Escriche, Javalambre (Escalera — Coll. Uhagon-Oberthür).

Unter den sechs aus Uhagons Sammlung vorliegenden Stücken von Mosqueruela sind drei Stücke (1 ♂ und 2 ♀♀) ziemlich normal, 2 ♂♂ und 1 ♀ aber in verschiedener Weise ausgezeichnet, die ersteren durch besondere Größe (Long. 20—21 mm) und seitlich stärker gerundete Flügeldecken, das kleinere ♀ durch den auffällig kurzen, sehr breit ovalen Umriß der Flügeldecken. Auch bei 3 ♀♀ von Cucalón sind die Flügeldecken im Umriß auffällig breit und kurz, aber an den Seiten weniger stark gerundet als bei dem aber-ranten ♀ von Mosqueruela.

Zabrus Castroi Panteli m. (Pantel, Ann. Soc. Esp. Hist. Nat. XVII. 233; 1888): Die von F. Pantel in der Umgebung von

Uclés auf vegetationsarmen Hügeln zwischen Alcázar und Rozalen gesammelten und in vielen Sammlungen verbreiteten *Castroi* differieren von der typischen Form durch geringere Durchschnittsgröße (Long. 14—18 mm), den seichter ausgeschnittenen Vorderrand und die weniger breit abgesetzten, hinten weniger hoch aufgebogenen Seiten des Halsschildes, sowie durch die weniger weit nach hinten gezogenen, kürzer lappig über die Basis der Flügeldecken vorspringenden Hinterecken desselben. Sie bilden eine ziemlich ausgeprägte Rasse, die dem Verfasser des trefflichen „Catalogue des Coléoptères carnassiers terrestres des environs d'Uclés“ dediziert sei.

Zabrus Castroi Escalerae m.: Eine weitere Rasse des *Castroi* unterscheide ich nach fünf sehr übereinstimmenden Stücken von Salvacañete in Aragonien (2 ♂♂ und 2 ♀♀ in Coll. Uhagon), welche aus den Aufsammlungen des Herrn Martinez Escalera stammen. Dieselben differieren vom typischen *Castroi* durch die geringe Breitendifferenz zwischen dem Halsschild und den Flügeldecken, den nach hinten viel weniger als nach vorn verengten, an den Hinterecken viel breiteren Halsschild, besonders aber durch die an den Seiten viel weniger gerundeten, in der vorderen Hälfte mehr parallelen, auf dem Rücken wesentlich flacher gewölbten Flügeldecken. Long. 16·5—17·5 mm.

Zabrus Castroi notabilis Martinez (Ann. Soc. Esp. Nat. Hist. II. 407): In den Rassenkomplex des *Z. Castroi* ziehe ich auch den bis jetzt nur im Originalexemplar (♂) von Castroceniza (Prov. Burgos) bekannten *notabilis*, wiewohl derselbe von Uhagon als eigene Art festgehalten wird. Martinez unterschied ihn von *Castroi* durch die mehr parallele Körperform, die geringere Breitendifferenz zwischen Halsschild und Flügeldecken, den vorn tiefer ausgeschnittenen, gegen die Basis weniger verengten Halsschild, die breiter abgesetzten Seiten, tieferen Basaleindrücke und weniger vorspringenden, an der Spitze abgerundeten Hinterecken desselben. Die Type, deren Zusendung ich Herrn J. Lauffer in Madrid verdanke, schließt sich in der Körperform an *Castroi Escalerae* an, ist aber viel breiter als dieser und so groß wie die größten Stücke des typischen *Castroi*. Long. 21 mm.

Zabrus (Iberozabrus) marginicollis Dej.

1828. *Zabrus marginicollis* Dej. Spec. gén. Coléopt. T. II, 444.

1832. *Zabrus marginicollis* Dej. Icon. et Hist. nat. Col. d'Eur. T. III, 222, pl. 157, F. 4.

1904. *Zabrus marginicollis* Dej. Uhagon, Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. T. II, Mem. 8, 389.

Gleichfalls den ostkastilischen und aragonischen Formen des *curtus* ohne Schrägwulst innerhalb der Hinterecken des Halsschildes nahe kommend, von denselben durch die bedeutendere Durchschnittsgröße, den an den Seiten ziemlich gleichmäßig gerundeten, nach hinten nicht oder

nur wenig schwächer als nach vorn verengten Halsschild, die in der hinteren Hälfte viel breiter und schärfer abgesetzten und dicker gerandeten Seiten, die abgerundeten Hinterecken und die meist gar nicht gerandete Basis desselben, die vor der Spitze kaum ausgebuchteten, hinten in auffällig flacher Wölbung abfallenden Flügeldecken und durch den längeren und flacher gekrümmten Penis verschieden; von *Castroi* durch die flachgewölbten, vor der Spitze kaum ausgebuchteten Flügeldecken und die mehr oder minder zahlreichen borstentragenden Punkte der mittleren Abdominalsternite sehr leicht zu unterscheiden.

Pechschwarz oder pechbraun, die Fühler braun, ihre drei ersten Glieder meist schwärzlich, die Taster meist nur an der Spitze der Glieder rötlich. Die Augen flacher gewölbt als bei *Castroi*. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten mäßig stark gerundet, nach vorn und hinten in ziemlich gleichmäßiger Kurve verengt, an den Hinterecken nur wenig und oft kaum breiter als an den Vorderecken, am Vorderrande flach ausgeschnitten, an der Basis mit einem tiefen Ausschnitt, dessen Seiten schräg und in sehr ausgesprochener Kurve gegen die Hinterecken gerichtet und von der mittleren Partie unter Bildung eines stumpfen Winkels abgesetzt sind, die Vorderecken deutlich vorspringend, die Hinterecken dreieckig lappig über die Basis der Flügeldecken gezogen, an der Spitze abgerundet. Die Basis gänzlich ungerandet oder jederseits nur mit einem schwachen Rest einer Randung. Seitenrand kräftiger verdickt als bei *curtus*, gegen die Vorderecken ziemlich breit gekehlt, nach hinten allmählich breiter abgesetzt und höher aufgebogen. Die Basis des Halsschildes mit einer tiefen, in der Mitte meist seichteren und nach vorn gezogenen bogenförmigen Querfurchung, welche jederseits mit der nach hinten erweiterten Seitenkehle verbunden ist. Die basale und seitliche Punktierung des Halsschildes im allgemeinen wesentlich feiner als bei *Castroi*. Die Flügeldecken oblong-oval oder oblong, an den Seiten bald stärker, bald schwächer gerundet, auf dem Rücken nur mäßig gewölbt, nach hinten in auffällig sanfter Wölbung und viel flacher als bei *curtus* und *Castroi* abfallend, vor der Spitze äußerst schwach, kaum merklich ausgebuchtet. Die Streifen mehr oder minder fein, bald deutlich, bald erloschen punktiert, ihre Zwischenräume flach gewölbt oder ganz flach. Die nach vorn erweiterte Seitenrandkehle der Flügeldecken im allgemeinen breiter als bei *Castroi*, die Basalecke breiter abgerundet. Die Unterseite bis auf die spärlich oder erloschen punktierten Seiten der vorderen Abdominalsternite nahezu glatt. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit zwei bis fünf borstentragenden Punkten.¹⁾ Die gegen den äußeren Endsporn an der Außenseite der Hinterschienen verlaufende Borstenreihe mit sieben bis elf dornförmigen Borsten. Die Mittelschienen beim ♂ kaum stärker einwärts gekrümmt als beim ♀. Der Penis wie bei *Castroi* viel länger und

¹⁾ Uhagon erwähnt (l. c. 391) ein ♀ von Avila mit reduzierter Zahl der borstentragenden Abdominalpunkte (1-1, 2-2, 3-1).

flacher gekrümmt als bei *curtus*. Die stabförmige Paramere vor der Spitze mit einem scharfen widerhakigen Zähnchen. Long. 13·5 bis 16 mm.

Leon, Alt-Kastilien. -- Valladolid, Arévalo, Cercedilla, El Espinar, Avila, Olmedo.

Die Verbreitungsgebiete von *Castroi* und *marginicollis* scheinen nicht ineinanderzugreifen.

Zabrus (Pelor) consanguineus Chevr.

1865. *Zabrus consanguineus* Chevr. Rev. Zool. 1865, 349.

1904. *Zabrus consanguineus* Chevr. Uhagon, Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. II, Mem. 8, 718.

Unter allen spanischen Zabren durch die in Form eines kleinen und stumpfen, aber stets deutlichen Zähnchens über den Seitenrand vorspringende Basalleiste der Flügeldecken leicht kenntlich, im übrigen durch die ausgedehnte Punktierung des Halsschildes und die punktierten Episternen der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust ausgezeichnet.

Oblong, schwarz, die Flügeldecken beim ♂ häufig dunkel bronzefarbig, beim ♀ matt und höchstens mit schwachem Bronzeschimmer, die Fühler vom vierten oder fünften Gliede an rotbraun, die Taster rostrot. Der Kopf mäßig dick, mit wenig gewölbten und wenig vorspringenden Augen, in der Regel mit sehr deutlicher weitläufiger Punktierung, die Punkte teilweise durch unregelmäßige Risse verbunden. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorn in ziemlich sanfter Rundung, nach hinten nur schwach und ziemlich geradlinig oder etwas ausgeschweift verengt, an den Hinterecken viel breiter als an den Vorderecken, am Vorderrande sehr flach, am Hinterrande in der ganzen Breite ziemlich tief bogenförmig ausgeschnitten, die Vorderecken kurz vorspringend und abgerundet, die Hinterecken als spitze, einem rechten ziemlich nahe kommende Winkel mäßig stark nach hinten gezogen. Die Basis jederseits deutlich und oft bis in die Hinterecken gerandet. Der Seitenrand in der hinteren Hälfte viel kräftiger leistenförmig verdickt, durch eine bis hinter die Mitte ziemlich schmale, hinten stark erweiterte und verflachte Kehlung abgesetzt. Die Scheibe des Halsschildes nur mäßig gewölbt, vor der Mitte der Basis mit einer ziemlich seichten Querfurche, im ganzen Umkreis punktiert, die Punktierung vor der ganzen Basis kräftig und dicht, an den Seiten und vorne weitläufiger. Oft zeigt auch die Mitte des Halsschildes eine sehr deutliche Punktierung, die aber aus viel feineren und weitläufiger stehenden, oft unregelmäßig rissig miteinander verbundenen Punkten besteht. Die Flügeldecken an der Basis nur ein wenig breiter als der Halsschild an den Hinterecken, an den Seiten beim ♂ nur schwach, beim ♀ stärker gerundet, auf dem Rücken mäßig gewölbt, hinten aber in ziemlich steiler Wölbung abfallend, vor der Spitze leicht ausgebuchtet, mäßig tief, beim ♀ oft ziemlich fein gestreift, in den Streifen fein oder erloschen punktiert. Die Basalleiste der Flügeldecken springt in Form

eines kleinen und stumpfen, aber stets deutlichen Zähnnchens über den Seitenrand vor. Die Seitenrandkehle ziemlich schmal, gegen die Basalecke nicht erweitert. Der Seitenrand gegen die Basalecke nur sehr flach aufwärts gekrümmt. Die Seiten des Prosternums und die Episternen der Vorderbrust weitläufig mit Punkten besetzt. Die Episternen der Mittel- und Hinterbrust und die Seiten der vorderen Abdominalsternite bald ziemlich dicht, bald weitläufiger punktiert. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte meist nur mit einem borstentragenden Punkt. Beim ♂ die Mittelschienen gegen die Spitze leicht einwärts gekrümmt. Der Penis ziemlich stark gekrümmt, gegen die Spitze allmählich verengt, an der Spitze schmal abgerundet. Die stabförmige Paramere mit einem scharfen widerhakigen Zähnnchen, welches fast ganz an die Spitze gerückt ist. Long. 13·5—15·5 mm.

Nord-Spanien. Im kantabrischen Gebirge. Die von Uhagon angegebenen Fundorte: Soto de Campóo, Reinosa, Puerto de Pajares, Picos de Europa, Minas de Andara, Valdeón, Peña Santa.

Zabrus (Pelor) ventricosus Zimm.

1831. *Polysitus ventricosus* Zimm. Mon. 72. — Typen: Unterägypten.

Unter den Apterozabren mit gleichmäßiger gerandeten Halsschildseiten und polysetosen mittleren Abdominalsterniten an dem relativ kleinen Kopf, der auffällig feinen Seitenrandleiste und der schmalen Seitenrandkehle des Halsschildes und an der scharfen Basalecke der Flügeldecken leicht kenntlich, außerdem durch schwach erweiterte Vordertarsen des ♂ ausgezeichnet.

Habituell an *corpulentus* erinnernd, aber viel kleiner, schmaler und gewölbter. Einfarbig rostrot. Der Kopf verhältnismäßig klein, samt den ziemlich gewölbten und vorspringenden Augen wenig mehr als halb so breit als der Halsschild vor der Mitte, mit nicht sehr kurzen strichförmigen Stirneindrücken, in denselben mit einigen Punkten, sonst glatt. Der Clypeus mit abgesetztem Vorderrande. Die Fühler die Hinterecken des Halsschildes wenig überragend. Der Halsschild an den Seiten in ähnlicher Weise wie bei *corpulentus* gerundet, aber viel schmaler und gewölbter als bei diesem, mit stärker abgerundeten Vorderecken und schärferen Hinterecken, an der Basis nicht in einfachem Bogen, sondern in der Weise ausgeschnitten, daß jederseits ein sehr flacher Winkel gebildet wird, vor der Mitte etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, nach hinten in flacherer, nach vorn in stärkerer Kurve verengt, am Vorderrande fast gerade abgestutzt, ziemlich stark gewölbt, vor der Basis nicht in der ganzen Breite, sondern nur zwischen den schwachen Basaleindrücken der Quere nach eingedrückt, an den Seiten auffällig fein gerandet, innerhalb der Seitenrandleiste mit schmaler, nach hinten wenig erweiterter Kehlung, an der Basis jederseits bis weit gegen die Mitte gerandet. Zwischen den Basaleindrücken ist der Halsschild mit ziemlich kräftigen, in der Seitenrandkehle mit etwas weniger starken Punkten besetzt,

im übrigen bis auf einige Punkte hinter dem Vorderrande glatt. Die Flügeldecken viel schmaler und gewölbter als bei *corpulentus*, mit scharfer, aber kaum als Zähnchen vorspringender Basalecke, am Basalrand so breit wie der Halsschild vor der Mitte, an den Seiten sanft gerundet, vor der Spitze leicht ausgebuchtet, stark gewölbt, hinten in steilerer Wölbung als bei *corpulentus* abfallend, ziemlich fein, aber scharf eingeschnitten und hinten etwas tiefer gestreift, in den Streifen mit sehr feinen, wenig dicht aufeinanderfolgenden Punkten, an den Seiten mit sehr schmaler Randkehle. Der Skutellarstreifen nicht sehr kurz. Der Seitenrand gegen die Basalecke in ziemlich konvexer Kurve aufsteigend. Die Unterseite bis auf spärliche, grobe Punkte in der Einsattlung der Episternen der Mittelbrust und an den Seiten des ersten Abdominalsternites glatt. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit zwei bis fünf, das sechste beim ♂ jederseits vor dem Hinterrande mit zwei oder drei, die Mittel- und Hinterschapel längs der Innenseite mit je fünf borstentragenden Punkten. Beim ♂ die drei ersten Glieder der Vordertarsen nur schwach erweitert, dreieckig, am Vorderrande fast gerade abgestutzt. Long. 10 mm.

Unter-Aegypten; von Professor Ehrenberg gesammelt. Die Originalexemplare, von denen mir Kustos Professor Kolbe ein ♂ zur Beschreibung in dankenswerter Weise zur Untersuchung anvertraute, befinden sich im Königl. Museum für Naturkunde zu Berlin.

Zimmermann hat auf den algerischen *Z. farctus* und den ägyptischen *Z. ventricosus* die Gattung *Polysitus* gegründet, die er im wesentlichen nur durch die schwächere Erweiterung und den nicht ausgerandeten Vorderrand der drei ersten Glieder der männlichen Vordertarsen, also durch die schwächere Ausbildung des durchgreifenden männlichen Sexualcharakters von *Zabrus* unterschied. *Z. ventricosus* ist aber von *farctus* durch den Umriß des Halsschildes und der Flügeldecken, durch die gekehlt abgesetzten Seiten des Halsschildes und den in der Mitte breit unterbrochenen Vorderrandstreifen desselben so wesentlich verschieden, daß von einer näheren Verwandtschaft der beiden Arten kaum gesprochen werden kann. *Polysitus* ist daher im Sinne von Zimmermann nicht einmal als Unter-gattung zu halten.

Zabrus (Pelor) helopioides Reiche.

1855. *Zabrus helopioides* Reiche. Ann. Soc. Ent. Fr. 1855, 625. — Type: Palästina, sur la route de Naplouse.

Schwarz, auf der Oberseite glänzend, die Flügeldecken mit matterem Glanze (♀), die Taster rostrot, die Fühler braunrot. Der Kopf dick, mit mäßig gewölbten, mäßig vorspringenden Augen, die Stirneindrücke in Form von zwei kurzen Längsstrichen. Die Fühler kurz. Der Halsschild fast so breit wie die Flügeldecken, an den Seiten in ziemlich gleichmäßiger Kurve gerundet, nach vorn aber stärker als nach hinten verengt, am Vorderrande sehr schwach aus-

gebuchtet, an der Basis gerade abgestutzt, mit abgerundeten Vorder-
ecken und stumpfwinkligen Hinterecken. Die Seiten in der vorderen
Hälfte durch eine schmale Randkehle, in der hinteren Hälfte durch
eine allmählich erweiterte Verflachung abgesetzt, der Seitenrand
hinter der Mitte kräftig, leistenförmig verdickt. Die Scheibe ziemlich
gewölbt, die Querfurche vor der Basis seicht, die Basaleindrücke
deutlich. Vor der Basis ist der Halsschild ziemlich kräftig und dicht,
auf der seitlichen Verflachung weitläufiger punktiert, vorn ist die
Punktierung spärlich und schwach. Die Flügeldecken von kurzem
und breitem Umriß, mit scharf rechtwinkliger Basalecke, hinter der
Mitte leicht erweitert, vor der Spitze schwach ausgebuchtet, hoch-
gewölbt, ihr Seitenrand durch die Wölbung teilweise gedeckt
und daher bei vertikaler Ansicht von oben nicht in seiner ganzen Länge
sichtbar. Die Basalecke der Flügeldecken weniger vorspringend als
bei *damascenus*, der Seitenrand gegen dieselbe in weniger flacher
Kurve aufwärts gebogen. Die Streifen wenig tief und deutlich
punktiert. Die Episternen der Mittelbrust mit kräftiger, die Seiten
der vorderen Abdominalsternite mit spärlicher Punktierung. Das
dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit drei bis
fünf borstentragenden Punkten. Long. 13·5 mm.

Palästina; sur la route de Naplouse.¹⁾

Von dem weiblichen Originalexemplare, welches mir vom
Konservator am Musée d'Hist. nat. de Genève, Herrn Frey-Geßner
zur Untersuchung anvertraut wurde, unterscheidet sich ein gleichfalls
weibliches, unausgefärbtes, leider mit keiner Fundortsangabe ver-
sehenes Stück der Musealsammlung durch bedeutendere Größe (Long.
15 mm), oben braune, unten rotbraune Färbung, etwas mehr nach
hinten verengten Halsschild, etwas abgerundete Hinterecken des-
selben und durch die im Umriß weniger kurzen, glänzenderen Flügel-
decken, scheint mir aber nicht spezifisch verschieden zu sein. Kustos
Apfelbeck hielt dieses Stück für *corpulentus* Schaum und be-
schrieb den letzteren unter dem Namen *Reitteri*.

Schaum (Berl. Ent. Zeitschr. 1864, 180) deutete die Type
von *Z. helopioides* Reiche als anomales ♀ des *damascenus*. Reiche,
welche Auffassung von Reiche (Col. Hefte, III, 1868, 2) angefochten,
von Piochard de la Brûlerie (Ann. Soc. Ent. Fr. 1875, 418)
aber geteilt wurde. Piochard bemerkt: „L'agrandissement exagéré
des angles postérieurs de son prothorax donne à l'unique type du
Z. helopioides un faciès assez particulier, mais j'ai vu dans la série
que je possède des passages irrécusables entre cette forme et le
Z. damascenus normalement conformé.“ Es ist nicht zu leugnen, daß
bei *Zabrus* durch Hemmungsbildung Halsschildanomalien vorkommen,
welche aber meist nur einseitig zum Ausdruck gelangen. *Z. helo-
pioides* differiert aber von *damascenus* nicht nur durch die Hals-
schildform und den durch dieselbe bedingten sehr verschiedenen
Habitus, sondern auch durch die gegen die Basis deutlich verengten:

¹⁾ Naplouse = Nablus = Neapolis = Sichem, nördlich von Jerusalem.

Flügeldecken, den gegen die Basalecke stärker aufwärts gebogenen Seitenrand derselben und durch die größere Zahl der borstentragenden Punkte auf dem dritten bis fünften Abdominalsternit.

Zabrus (Pelor) angusticollis nov. spec.

Diese Art gehört in die zweite der von mir aufgestellten *Pelor*-Gruppen und ist hier wegen der Beborstung der Abdominalsternite und wegen der scharfen, nicht abgerundeten, aber auch nicht mit einem Zähnchen versehenen Schulterecke nur mit der vorhergehend nach dem Originalstück ausführlich beschriebenen Art, *Z. helopioides* Rche., verwandt. Das einzige vorliegende ♂ des *Z. angusticollis* unterscheidet sich von der genannten syrischen Art durch geringere Größe (12.5 mm), schmälere, seitlich viel weniger gerundeten, nach rückwärts fast geradlinig verengten Halsschild, rechtwinkelige, nach hinten vorgezogene Hinterecken und von der Halsschildmitte nach rückwärts fast nicht verbreiterte Seitenrandkehle desselben. Die Fühler sind ziemlich schlank und erreichen die Halsschildbasis. Hinterschenkel mit drei bis vier, Mittelschenkel mit fünf bis sechs Borsten unten an der Außenseite. Letztes Abdominalsternit bisetos. Ungeflügelt.

Das Originalstück (Unikum), ein ♂, stammt aus Brussa und befindet sich als Bestandteil der ehemaligen Türkschen Sammlung, in der es als *Z. socialis* Schm. steckte, im Besitze unseres Hofmuseums. Es ist auf der Oberseite hell kastanienbraun, auf der Unterseite blasser gefärbt und allem Anschein nach unreif.¹⁾

Zabrus (Pelor) melancholicus Schaum.

1864. *Zabrus melancholicus* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg., 184.
Zabrus macilentus m. i. coll.

Mit *corpulentus* nahe verwandt, von demselben durch viel schmalere und gestrecktere Körperform, den im Verhältnisse zur Länge weniger breiten, nach hinten stärker verengten, flacher gewölbten Halsschild, durch die feinere und nur spärliche Punktierung der Basalpartie desselben und die viel schmälere, auf dem Rücken flacher gewölbten Flügeldecken verschieden.

Verhältnismäßig schmal und langgestreckt, in der Färbung mit *corpulentus* übereinstimmend, die Flügeldecken beim ♀ ganz matt. Beim ♂ die Augen etwas gewölbter und die Fühler etwas schlanker und länger als bei *corpulentus*. Der Halsschild gewöhnlich etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa 1½ mal so breit als lang, oft etwas vor der Mitte am breitesten, an den Seiten gerundet, nach hinten stark, aber in flacherer Kurve als nach vorn verengt, an den Hinterecken nicht oder nur wenig breiter als an den Vorderecken, am Vorderrande in äußerst flachem Bogen ausgeschnitten, die Vorderecken kaum vorspringend, abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig mit abgerundeter Spitze, wie bei *corpulentus*, viel weniger

¹⁾ Weshalb auch die Anfertigung eines sauberen Penispräparates mißglückte.

nach hinten gezogen als bei *rotundicollis*. Die Basis meist vollkommen ungerandet. Die Seiten in der vorderen Hälfte durch eine deutliche Kehlung, hinter der Mitte allmählich etwas breiter abgesetzt und etwas aufgebogen, die Seitenrandleiste in der hinteren Hälfte mäßig verdickt. Die Scheibe flach gewölbt, vor der Mitte der Basis mit einer schwachen, jederseits von einem Eindruck begrenzten Querdepression. Die Basalpartie und die Verflachung innerhalb der hinteren Hälfte des Seitenrandes spärlich mit ziemlich feinen Punkten besetzt, die vordere Partie sehr fein und weitläufig punktiert oder ganz glatt. Vor der Mitte der Seiten in der Randkehle bei wohl erhaltenen Stücken eine lange Marginalborste. Die Flügeldecken gestreckt, oblong, auf dem Rücken ziemlich flach gewölbt, hinten in mäßig starker Wölbung abfallend, vor der Spitze seichter als bei *rotundicollis* ausgebuchtet, fein gestreift, in den Streifen sehr fein punktiert. Die Basalecke abgerundet, der Seitenrand gegen dieselbe in flacher Kurve emporsteigend. Die Episternen der Mittelbrust weitläufig punktiert, das Abdomen an den Seiten der vorderen Sternite nur mit spärlichen Punkten. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit zwei bis drei borstentragenden Punkten. Penis und Parameren wie bei *corpulentus*. Long. 13·5 bis 16·5 mm.

Cilicien. Nach Hauptmann E. von Bodemeyer (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1906, 422) bei Bulghar-Maaden auf Lehmboden nicht selten und bis zu einer Höhe von 2000 m emporsteigend.

Zabrus (Pelor) corpulentus Schaum.

1864. *Zabrus corpulentus* Schm. Berl. Ent. Ztschr. 1864, 182.

1904. *Zabrus Reitteri* Apflb. Käf. Balk. I., 319.

Von *Z. rotundicollis* Mén. durch den an den Seiten viel weniger stark gerundeten, nach vorne meist stärker als nach hinten verengten Halsschild, die vor der Spitze schwächer ausgebuchteten Flügeldecken und im männlichen Geschlecht durch den anders zugespitzten Penis verschieden. Bei *rotundicollis* verlaufen die Ränder des Penis bogenförmig gegen die Spitze, bei *corpulentus* geradlinig. *Zabrus corpulentus* zerfällt in mehrere Rassen, die sich in folgender Weise unterscheiden lassen:

Z. corpulentus corpulentus: Die typische Form ist über das westliche Kleinasien verbreitet und wurde von A. L. Montandon auch in der Dobrudscha gesammelt. Sie ist durch verhältnismäßig breite und kurze Flügeldecken ausgezeichnet und liegt mir in Stücken von Ester und Mangalia in der Dobrudscha, von Eski-Chehir, Biledjik, vom Sultan Dagh und Bos Dagh (v. Bodemeyer), Ak-Chehir und Konia (Korb) vor. Die Stücke von Konia variieren außerordentlich in der seitlichen Rundung des Halsschildes, im Umriß der Flügeldecken und in der Größe (12·5—16·5 mm). Manche Exemplare von Ak-Chehir und Konia nähern sich der im folgenden beschriebenen armenischen Rasse.

Z. corpulentus armeniacus nov. subsp.: Die Rasse differiert von der typischen Form durch weniger breiten, an den Seiten stärker gerundeten, nach vorne nicht oder nur wenig stärker als nach hinten verengten Halsschild, im Umriß längere Flügeldecken, den in konvexer Kurve gegen den Basalrand aufsteigenden Seitenrand derselben und meist auch durch bedeutendere Größe (Long. 13·5 bis 16·5 mm). Armenien.

Z. corpulentus ponticus nov. subsp.; Der armenischen Rasse des *corpulentus* zunächststehend, von derselben durch tiefschwarze Färbung der Oberseite, schwarze Fühlerwurzel, ganz schwarze Beine, nach hinten in viel flacherer Rundung verengten Halsschild, stumpfwinkelige oder in der Anlage nahezu rechtwinkelige, an der Spitze nur sehr wenig abgerundete Hinterecken desselben und durch länger gestreckte Flügeldecken verschieden. Long.: 16—17 mm. Von dieser Rasse liegen nur zwei ♀♀ von Amasia (Staudinger) und mehrere Exemplare von Trapezunt (1 ♂♀ in coll. Hampe, 1 ♀ in coll. Oberthür) vor.

Zabrus (Pelor) ovipennis Chaud.

1844. *Zabrus ovipennis* Chaud. Bull. Mosc. Tome XVIII, Ann. 1844, 427. —

Type: „Province de Mazendéran, près d'Astrabad“.

1864. *Zabrus ovipennis* Chaud. Schaum Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg., 185.

Kleinen Stücken des *corpulentus* mit schmalerem, nach hinten stärker verengtem Halsschilde sehr ähnlich, von solchen durch das Vorhandensein von zwei hinteren Supraorbitalborsten, die in der hinteren Hälfte nur wenig erweiterte, erst kurz vor den Hinterecken in eine kleine, dreieckige Verflachung übergehende Randkehle und die spärliche Basalpunktierung des Halsschildes verschieden.

♀. Die Oberseite braun, die Flügeldecken nur mit mattem Glanze, die Taster rostrot, die Fühler und die Unterseite samt den Beinen braunrot. Der Kopf wie bei *corpulentus*, aber jederseits mit zwei ziemlich dicht hintereinanderstehenden hinteren Supraorbitalborsten. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, etwa doppelt so breit als lang, an den Seiten mäßig stark gerundet, nach vorn deutlich stärker als gegen die Basis verengt, mit kaum vortretenden abgerundeten Vorderecken und stumpfwinkeligen, nur an der äußersten Spitze schmal abgerundeten, kurz nach hinten gezogenen Hinterecken. Die Basis jederseits mit einem ziemlich kurzen Randungstreifen. Die Seitenrandleiste in der hinteren Hälfte wie bei *corpulentus* mäßig verdickt, die Seitenrandkehle hinter der Mitte aber nur wenig erweitert und erst innerhalb der Hinterecken in eine kleine, dreieckige Verflachung übergehend. Die Basalpartie feiner als bei *corpulentus* und nur spärlich, die vordere Partie sehr fein und spärlich punktiert. Die Flügeldecken ausgesprochener oval als bei *corpulentus*, an den Seiten stärker gerundet, ziemlich fein gestreift, in den Streifen sehr fein punktiert. Die Episternen der

Mittelbrust in der Einsattlung mit weitläufiger, die Seiten der vorderen Abdominalsternite mit seichter und spärlicher Punktierung. Das dritte und vierte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit zwei, das fünfte nur mit einem borstentragenden Punkt. Long. 12 mm. Nordpersien, Umgebung von Astrabad.

Außer dem weiblichen Originalexemplare, das mir von Herrn René Oberthür zur Untersuchung anvertraut wurde, ist mir kein weiteres Stück vorgelegen. Nach Motschulsky (Bull. Mosc. 1845, II, 25) gehört *Zabrus pulchellus* Motsch. i. l. von Derbent zu *ovipennis* Chaud.

Zabrus (Pelor) Pentheri Ganglb.

1905. *Zabrus Pentheri* Ganglb. Ann. Naturhist. Hofmus. Wien 20., 272.

Unter den ostmediterranen Arten mit polysetosen mittleren Abdominalsterniten durch den nach hinten ausgeschweift verengten Halsschild und die rechtwinkeligen Hinterecken desselben sofort kenntlich.

Kleiner und viel flacher gewölbt als *rotundicollis* Mén., die Oberseite bei ausgefärbten Stücken mit Ausnahme der rotbraunen Oberlippe und der gegen die Hinterecken rotbraun durchscheinenden Seiten des Halsschildes schwärzlich pechbraun, die Unterseite und die Beine rotbraun, die Fühler und Taster meist heller rostrot. Die Flügeldecken beim ♂ wie der Vorderkörper glänzend, beim ♀ matt chagriniert. Der Kopf mäßig dick, mit stark gewölbten, vorspringenden Augen, glatt. Die Stirneindrücke sehr klein, punktförmig. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach vorn gerundet, nach hinten schwächer und ausgeschweift verengt, mit rechtwinkeligen, etwas nach hinten gezogenen Hinterecken und abgerundeten Vorderecken, an der Basis flach ausgeschnitten, am Vorderrande gerade abgestutzt oder flach ausgebuchtet, vor der Basis jederseits höchstens mit einem Rest eines Randstreifens, am Vorderrande jederseits ziemlich breit gerandet, innerhalb des hinten kräftiger verdickten Seitenrandes in der vorderen Hälfte mit einer bis in die Vorderecken reichenden Kehlung, hinter der Mitte allmählich breiter verflacht, vor der Mitte jeder Basalhälfte mit einem schwachen Längseindruck, vor der ganzen Basis ziemlich kräftig oder in der Mitte feiner und weitläufiger punktiert, innerhalb des Seitenrandes mit weiter nach vorn ausgedehnter Punktierung, vorn glatt oder nur sehr erloschen und spärlich punktiert. Die Flügeldecken von kürzerem Umriß und flacherer Wölbung als bei *rotundicollis*, gegen die stumpf abgerundete Basalecke weniger eingezogen, mäßig tief gestreift, in den Streifen sehr fein punktiert oder nahezu glatt, die Zwischenräume der Streifen beim ♂ sehr flach gewölbt, beim ♀ ganz flach, der achte und neunte Streifen feiner als die übrigen, die series umbilicata in der Mitte breit unterbrochen, der zehnte Zwischenraum als schmale, bei direkter Ansicht von oben in ihrer ganzen Länge sichtbare Randkehle ausgebildet. Der Seitenrand

der Flügeldecken gegen die Basalecke in etwas schwächerer Kurve als bei *rotundicollis* aufwärts gekrümmt. Auf der Unterseite die Episternen der Mittelbrust und die Seitenteile der zwei ersten Abdominalsternite weitläufig punktiert. Der Prosternalfortsatz umrandet, jederseits mit zwei bis vier borstentragenden Punkten. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit mit einer Querreihe von sechs bis zwölf Borstenpunkten. Die Mittelschenkel an der Innenseite mit sechs bis neun, die Hinterschenkel mit fünf bis sieben Borstenpunkten. Long. 12—13 mm.

Drei ♂♂ und sieben ♀♀ vom Erdschasgebiet (Kleinasien).

Zabrus (Pelor) Trinii Fisch.

1817. *Pelobatus Trinii* Fisch. Mem. Mosc. T. V, 308. — Typen: Kaukasus.
 1831. *Zabrus caucasicus* Zimmerm. Mon. 55. — Typen: Kaukasus.
 1845. *Zabrus nitidus* Motsch. Bull. Mosc. T. 18, 1, 45 (nomen nudum).
 1864. *Zabrus transfuga* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg., 185. — Typen: Russisch-Armenien.
 1885. *Zabrus obtusangulus* Reitt. Deutsch. Ent. Zeitschr. Jahrg. 1885, 356. — Typen: Wladikawkas.
 1889. *Zabrus araxidis* Reitt. Deutsch. Ent. Zeitschr. Jahrg. 1885, 17. — Typen: Araxestal.

Mit *punctifrons* von den weiter folgenden Arten durch den in der vorderen Hälfte nur sehr schmal abgesetzten und in der hinteren Hälfte sehr kräftig leistenförmig verdickten Seitenrand des Halsschildes und den in konvexerer Kurve gegen die Basalecke aufsteigenden Seitenrand der Flügeldecken verschieden; in der Mehrzahl der Stücke durch die hinten ausgeschweiften Seiten des Halsschildes und die spitzwinkelig nach außen tretenden oder rechtwinkligen Hinterecken desselben leicht kenntlich.

Tiefschwarz, auf der Oberseite beim ♂ mit starkem Glanze, beim ♀ die Flügeldecken matter, die Taster rostrot, die drei ersten Glieder der rotbraunen Fühler pechschwarz oder pechbraun. Der Kopf mäßig dick, mit mäßig gewölbten, mäßig vorspringenden Augen, hinten oft jederseits mit schwacher weitläufiger Punktierung. Die Stirneindrücke in Form von zwei kurzen, meist scharf eingeschnittenen Längsstrichen. Der Halsschild gewöhnlich sehr ausgesprochen schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten bis über die Mitte gerundet, hinten in der Regel ausgeschweift, an der jederseits gerandeten Basis in flachem Bogen ausgeschnitten, die Vorderecken etwas vorspringend und abgerundet, die Hinterecken spitzwinkelig nach außen tretend oder rechtwinkelig. Die Seitenrandleiste in der hinteren Hälfte kräftig verdickt und scharf nach innen begrenzt. Die daher in der vorderen Hälfte nur sehr schmale Seitenrandkehle hinter der Mitte allmählich erweitert und innerhalb der Hinterecken in eine Verflachung übergehend, welche von der seichten Basaldepression nicht oder nur sehr undeutlich abgesetzt erscheint. Die Basaleindrücke seicht und bisweilen ganz erloschen. Die Basalpartie meist ziemlich dicht und kräftig, in den schwachen Basaleindrücken oft stärker und etwas runzelig

punktiert, die vordere Partie des Halsschildes mit feinerer und weitläufigerer Punktierung. Oft ist aber auch die Basalpartie nur weitläufig oder spärlich punktiert und die vordere Punktierung mehr oder minder erloschen. Die Flügeldecken hinter der Mitte beim ♂ schwach, beim ♀ stärker und oft etwas bauchig erweitert, gewölbt, hinten in starker Wölbung abfallend, vor der Spitze seicht ausgebuchtet, nicht tief, aber scharf eingeschnitten gestreift, in den Streifen mit feinen, etwas weitläufig aufeinanderfolgenden, beim ♀ meist deutlicher hervortretenden Punkten, die Zwischenräume der Streifen flach und nur hinten leicht gewölbt. Die Basalleiste der Flügeldecken am Hinterrande fast gerade, nach außen allmählich verschmälert, mit dem sehr schmal abgesetzten, vorn in ausgesprochener Kurve aufsteigenden Seitenrand eine mehr oder minder scharfe Basalecke bildend. Die Episternen der Mittelbrust wenigstens in der Einsattlung punktiert. Oft zeigen auch die Episternen der Vorder- und Hinterbrust und die Seiten des Metasternums seichte Punkte. Die Seiten der vorderen Abdominalsternite bald mit dichter, bald mit spärlicherer Punktierung. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte nur mit einem borstentragenden Punkt. Beim ♂ die Vordertarsen ziemlich stark erweitert, die Mittelschienen gegen die Spitze schwach einwärts gekrümmt. Der Penis ziemlich schlank, gegen die Spitze mäßig gekrümmt, im größten Teil seiner Länge ganz allmählich und erst im Apikalteile gegen die Spitze plötzlich verengt, an der Spitze leicht umgebogen und abgerundet. Die stabförmige Paramere vor der Spitze mit einem kleinen scharfen Zähnchen. Long. 13 bis 15 mm.

Ueber das Gebiet des Kaukasus und über Transkaukasien bis zum Talysch verbreitet.

Zabrus transfuga Schaum ist nach dem typischen Pärchen, das mir durch die Güte des Herrn René Oberthür aus der in seinen Besitz übergegangenen Chaudoirschen Sammlung vorliegt, eine kleine, nur 11·5—12·5 mm lange Form des *Trinii* mit hinten nicht ausgeschweiften Seiten des Halsschildes. Ob diese Form eine eigene Rasse bildet, bleibt vorläufig dahingestellt. Schaums Fundortsangabe: „aus dem russischen Armenien“ ist nicht ganz zutreffend, da eines der beiden typischen Stücke (♂) mit der Fundortsangabe: „in Persia russica“, das andere mit der Angabe: „Pers.“ versehen ist. Wahrscheinlich stammen beide Stücke aus der ehemals persischen Provinz Schirwan im östlichen Transkaukasien.

Zabrus obtusangulus wurde von Reitter nach einem Pärchen von Wladikawkas am Nordfuße des zentralen Kaukasus beschrieben. Von dort liegt mir leider kein Material vor. In der oben wiedergegebenen Uebersicht der *Trinii*-Verwandten zieht Reitter zu *obtusangulus* aber auch Formen aus Transkaukasien (Achalzich etc.). Demnach kann *obtusangulus* nicht als geographische Form oder Rasse des *Trinii*, sondern nur als individuelle Abänderung desselben betrachtet werden.

Zabrus Araxidis Reitt. ist nach den von Reitter unter diesem Namen abgegebenen Stücken aus dem Araxestale eine kräftige, breit gebaute, stark gewölbte Rasse des *Trinii* mit kurzem, querem, stark gewölbtem, an den Seiten stark gerundetem, hinter der Mitte meist deutlich ausgeschweiftem, an der Basis weniger ausgebuchtetem Halsschild und scharfwinkeligen Hinterecken desselben.

Bei allen mir vorliegenden kaukasischen und transkaukasischen *Trinii* (von Kurusch in Daghestan, Karabagh, Schuscha, Golyzino, Adshikent, Eriwan und Kars in Transkaukasien und aus dem Araxestale) sind die Flügeldecken ziemlich stark gewölbt und fallen in steiler Wölbung gegen die Spitze ab. Von denselben differieren die türkisch-armenischen und anatolischen *Trinii*, die mir aus der Gegend des Wan-Sees, von Beiburt, Tokat, Amasia und von der Nordseite des cilicischen Taurus vorliegen, durch flacher gewölbte, hinten in sanfterer Wölbung abfallende Flügeldecken und durch den gegen die Basalecke in flacherer Kurve aufsteigenden Seitenrand derselben. Sie bilden eine gut charakterisierte Rasse, für die ich den Namen *Trinii anatolicus* wähle, nachdem Stücke derselben von Amasia unter dem Namen *Zabrus anatolicus* Tschitsch. i. l. durch Staudinger und Bang-Haas in viele Sammlungen gelangt sind. Zu *Trinii anatolicus* gehört auch die von Hauptmann E. von Bodemeyer in großer Anzahl bei Burna und Bulghar-Maaden auf der Nordseite des Bulghar-Dagh im cilicischen Taurus gesammelte und D. E. Z. 1906, 422 als *Trinii* n. var. *cilicicus* Ganglb. angegebene *Trinii*-Form. *Trinii anatolicus* variiert sehr beträchtlich in der Größe, Breite und in der Form des Halsschildes. Auffällig breite, bis 17·5 mm lange Stücke sammelte Herr Sikora in der Gegend des Wan-Sees. Der Halsschild bleibt in der Breite meist wenig hinter den Flügeldecken zurück. Seine Seiten sind in der hinteren Hälfte bald stärker, bald schwächer ausgeschweifft oder geradlinig oder bis in die Hinterecken in flacher, aber deutlicher Kurve gerundet. Im Zusammenhang damit sind die Hinterecken spitz-, recht-, oder stumpfwinkelig.

Zabrus (Pelor) punctifrons Fairm.

1866. *Zabrus punctifrons* Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. 1866, 253. — Typen: Bosz-Dagh.

Von *Trinii* durch die Punktierung des Kopfes, die Form des Halsschildes und der Flügeldecken, von den nächstfolgenden Arten gleichfalls durch die Punktierung des Kopfes, den viel stärker nach hinten verengten Halsschild, die in der hinteren Hälfte viel kräftiger verdickte Seitenrandleiste desselben und den gegen die Basalecke in konvexerer Kurve aufsteigenden Seitenrand der Flügeldecken verschieden.

Schwarz oder pechschwarz, auf der Oberseite glänzend, die Flügeldecken beim ♀ mit matterem Glanze, die Seiten des Halsschildes hinten rostbraun durchscheinend, die Taster rostrot, die Fühler braunrot, ihre drei ersten Glieder dunkler oder pechbraun.

Der Kopf wie bei *Trinii*, aber mit mehr oder minder kräftiger weitläufiger Punktierung. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten ziemlich gleichmäßig gerundet, nach hinten wenig schwächer als nach vorn verengt, an der Basis jederseits flach ausgebuchtet, die Vorderecken ziemlich vorspringend und abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig. Die Seitenrandleiste in der hinteren Hälfte kräftig verdickt. Die Seitenrandkehle in der vorderen Hälfte nicht ganz so schmal wie bei *Trinii*, die seitliche, nach hinten allmählich erweiterte Verflachung in der hinteren Hälfte deutlich gegen die Wölbung der Scheibe abgesetzt. Die Depression vor der Mitte der Basis und die Basaleindrücke deutlich. Vor der Basis ist der Halsschild ziemlich kräftig, bald dichter, bald weitläufiger, vorn feiner und weitläufiger punktiert. An den Seiten erstreckt sich die Punktierung oft ziemlich weit nach vorn. Die Flügeldecken sind an den Seiten mehr gerundet, gegen die Basis mehr verengt, hinten mehr zugespitzt und vor der Spitze etwas stärker ausgebuchtet als bei *Trinii*, hinten fallen sie in weniger starker Wölbung ab und in den Streifen zeigen sie stärkere, dichter aufeinander folgende Punkte. Ihre Basalecke ist mehr abgerundet und der Seitenrand gegen dieselbe in etwas konvexerer Kurve aufwärts gebogen. Die Episternen der Mittelbrust in der Einsattlung kräftig punktiert, oft auch die Seiten des Pro- und Metasternums und die Episternen der Vorder- und Hinterbrust mit einigen Punkten. Die seitliche Punktierung des Abdomens erstreckt sich fast bis zur Spitze und ist auf den vorderen Sterniten kräftig und ausgedehnt. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit einem borstentragenden Punkt. Beim ♂ die Vordertarsen etwas schwächer als bei *Trinii* erweitert, die Mittelschienen gegen die Spitze schwach einwärts gekrümmt. Penis und Parameren wie bei *Trinii*. Long. 13—14 mm.

West-Kleinasien: Bosz-Dagh (Tmolus), östlich von Smyrna (Lederer).

Zabrus (Pelor) aetolus Schaum.

1864. *Zabrus aetolus* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg., 186. — Type: Veluchi.

1904. *Zabrus aetolus* Schaum. Apfelb. Käferf. Balk. I., 316.

In der typischen mittelgriechischen Form dem *albanicus*, in der Rasse aus Nord-Morea dem *socialis* habituell sehr ähnlich, von *albanicus* durch die ganz braunroten oder an der Wurzel nur wenig dunkleren Fühler, den wenigstens beim ♂ weniger dicken Kopf, den nach vorn stärker und in konvexerer Kurve verengten, an den Vorderecken stärker abgerundeten Halsschild, die wenigsten beim ♂ im Umriß längeren Flügeldecken, den an der Basis breiteren Penis und die an der Spitze selbst in einen scharf zugespitzten Haken umgebogene stabförmige Paramere, von *socialis* durch den gegen die Vorderecken in etwas konvexerer Kurve gerundeten Halsschild, die stärker erweiterten Vordertarsen des ♂ und den längeren, gegen die Spitze weniger stark gekrümmten Penis verschieden.

Zabrus aetolus aetolus Schm. (Berl. Entomol. Zeitschr. VIII, 186): Größer und stärker gewölbt als *albanicus Latifianus*, pechschwarz, beim ♂ auf der ganzen Oberseite mit starkem Glanze, beim ♀ die Flügeldecken matt, die Seiten und Hinterecken des Halsschildes bräunlich durchscheinend, die Taster rostrot, die Fühler braunrot, an der Wurzel nicht oder nur wenig dunkler. Der Kopf wenigstens beim ♂ viel weniger dick als bei *albanicus*, mit stärker gewölbten, stärker vorspringenden Augen. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, an den ganzen Seiten gerundet, nach vorn etwas stärker als bei *socialis* und in konvexer Kurve gerundet, die Vorderecken wie bei *socialis*, breiter abgerundet als bei *albanicus*, die Scheibe gewölbter und die Basalpartie vor der Mitte stärker quer niedergedrückt als bei beiden. Die Basis des Halsschildes meist jederseits ziemlich kräftig gerandet. Die Flügeldecken gewölbter und wenigstens beim ♂ von längerem Umriß als bei *albanicus*, gewöhnlich ziemlich tief punktiert gestreift, mit leicht gewölbten Zwischenräumen der Streifen, bisweilen aber feiner gestreift mit flachen Zwischenräumen. Das Prosternum auf den Seitenflügeln oft mit einer Anzahl von Punkten. Die Episternen der Vorderbrust auffällig stark glänzend. Die Episternen der Mittelbrust ziemlich kräftig punktiert und meist auch die Episternen der Hinterbrust mit einigen Punkten. Die Punktierung an den Seiten der vorderen Abdominalsternite im allgemeinen kräftiger als bei *socialis* und *albanicus*. Der Penis in der Basalpartie breiter als bei *albanicus*, aber wie bei diesem länger ausgezogen und gegen die Spitze flacher gekrümmt als bei *socialis*, vor der Spitze am unteren Rande etwas erweitert. Die stabförmige Paramere an der Spitze selbst in einen scharf zugespitzten Haken umgebogen. Long. 13—15 mm.

Mittelgriechenland: Veluchi, Oxyá-Gebirge (Apfelbeck), Parnaß (Krüper), Koraxgebirge (v. Oertzen), alpine Region.

Zabrus aetolus erymanthius m.: Von der typischen Form durch kleineren Halsschild und die hinter der Mitte bauchig erweiterten, auch beim ♀ ziemlich glänzenden Flügeldecken verschieden und dadurch in hohem Grade dem kleinasiatischen *socialis* ähnlich. Von *socialis* durch die oben angegebenen Unterschiede in der Halsschildform, in der Erweiterung der Vordertarsen des ♂ und in der Penisbildung zu unterscheiden.

Nord-Morea. Von Herrn Martin Holtz auf dem Olonos (Erymanthos) in einer Höhe von 2000 m gesammelt.

Zabrus (Pelor) socialis Schaum.

1864. *Zabrus socialis* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg., 187. — Type: Brussa.

In typischen und prägnanten Stücken unter den verwandten Arten an dem in der Breite den Flügeldecken nachstehenden, nur schwach gegen die Basis verengten, an der Basis flach ausgeschnittenen

oder fast geraden Halsschild, an den meist scharf rechtwinkligen Hinterecken desselben und den hinter der Mitte etwas bauchig erweiterten, hinten in starker Wölbung abfallenden, auch beim ♀ ziemlich glänzenden Flügeldecken leicht kenntlich.

Pechschwarz oder pechbraun, auf der Oberseite glänzend, die Flügeldecken beim ♀ mit wenig schwächerem Glanze als beim ♂, die Seiten des Halsschildes braun oder rotbraun durchscheinend, die Taster rostrot, die Fühler braunrot, an der Wurzel bisweilen etwas dunkler, oft auch die Beine und die Epipleuren der Flügeldecken oder die ganze Unterseite braunrot. Der Kopf mäßig dick, mit ziemlich gewölbten und ziemlich vorspringenden Augen, glatt. Die Stirn jederseits mit einem ziemlich kurzen, aber ziemlich tiefen Längseindruck. Die Fühler kurz. Der Halsschild wesentlich schmaler als die Flügeldecken, etwa doppelt so breit als lang, nach vorn nur mäßig stark und in sanfter Rundung, nach hinten nur sehr schwach und geradlinig, bisweilen mit leiser Andeutung einer Ausschweifung, oder etwas stärker und in äußerst flacher Rundung verengt, vorn fast gerade abgestutzt, an der Basis in sehr flachem Bogen ausgeschnitten, die Vorderecken nicht oder kaum vorspringend und abgerundet, die Hinterecken in der Regel scharf rechtwinkelig, bisweilen aber etwas stumpfwinkelig. Die Basis jederseits höchstens mit einem Rest einer Randungslinie. Der Seitenrand hinter der Mitte viel weniger kräftig leistenförmig verdickt als bei *Trinii*, die Seitenrandkehle in der vorderen Hälfte viel weniger schmal als bei diesem, aber erst innerhalb der Hinterecken in größerer Ausdehnung erweitert und verflacht. Die Scheibe mäßig gewölbt, die Querfurche vor der Basis seicht, die Basaleindrücke im allgemeinen schwach, bisweilen kaum angedeutet, bisweilen aber als tiefere Grübchen ausgebildet. Vor der Basis ist der Halsschild ziemlich kräftig, bald dichter, bald weitläufiger punktiert, vorn ist die Punktierung feiner und weitläufiger, bisweilen spärlich oder erloschen. Die Flügeldecken an der Basis breiter als der Halsschild an den Hinterecken, hinter der Mitte leicht bauchig erweitert, vor der Spitze schwach ausgebuchtet, auf dem Rücken ziemlich gewölbt, hinten in starker Wölbung abfallend, wenig tief gestreift, in den Streifen deutlich punktiert. Die Basalecke annähernd rechtwinkelig. Der Seitenrand bei direkter Ansicht von oben in seiner ganzen Länge sichtbar, von der Seite gesehen in flacher Kurve gegen die Basalecke emporsteigend. Die Episternen der Vorder- und Hinterbrust meist ganz glatt, die Episternen der Mittelbrust namentlich in der Einsattelung mit kräftigen Punkten besetzt. Die Seiten der vorderen Abdominalsternite im allgemeinen nur spärlich punktiert. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte nur mit einem borstentragenden Punkt. Beim ♂ die Vordertarsen wenig stark erweitert, die Mittelschienen gegen die Spitze leicht einwärts gekrümmt. Der Penis ziemlich kurz und gegen die Spitze stark gekrümmt. Die stabförmige Paramere an der Spitze selbst in einen scharf zugespitzten Haken umgebogen. Long. 12·5 bis 13·5 mm.

Kleinasien. Olymp bei Brussa, Sultan-Dagh bei Ak Chehir (v. Bodemeyer).

Zabrus socialis Werner m.: Stücke von Balukli (Dr. Franz Werner), von Biledjik und Karaköi (von Bodemeyer) differieren von der typischen Form recht auffällig durch bedeutendere Größe (Long. 14–15 mm), etwas dickeren Kopf, breiteren, in der Breite den Flügeldecken wenig nachstehenden Halsschild und die hinter der Mitte nicht oder nur sehr schwach erweiterten, bis über die Mitte ziemlich gleichbreiten, tiefer gestreiften Flügeldecken. Von *balcanicus* Heyd., zu welchem Apfelbeck (Käferfauna der Balkanhalbinsel I, 317) das von Dr. Werner bei Balukli aufgefundene Stück gestellt hat, ist *socialis Werner* durch die an der Wurzel nicht geschwärtzten Fühler, den an der Basis viel flacher ausgeschnittenen oder fast geraden, nach vorn in konvexerer Kurve verengten Halsschild, die auf dem Rücken stärker gewölbten, hinten in viel steilerer Wölbung abfallenden Flügeldecken und den viel kürzeren, gegen die Spitze viel stärker gekrümmten Penis leicht zu unterscheiden.

Zabrus (Pelor) albanicus Apfelb.

1904. *Zabrus albanicus* Apfelb. Käferf. Balk. I, 316. — Type: Prisren.

Die nach einem von Dr. Dieck bei Prisren aufgefundenen, in der Sammlung des Prof. Dr. Lukas von Heyden befindlichen ♀ beschriebene typische Form differiert von der nachfolgend ausführlicher charakterisierten Rasse *Latifianus* durch den viel kleineren, in der Breite den Flügeldecken wesentlich nachstehenden Halsschild, etwas stumpfwinkelige Hinterecken desselben und durch die im Umriß kürzeren, hinter der Mitte bauchig erweiterten, noch stärker als bei *aetolus* gewölbten Flügeldecken. Mit der Type, die mir durch die Güte des Besitzers vorlag, stimmen zwei von Parreyß stammende ♀♀ der Musealsammlung habituell überein, zeigen aber stärkere Punkte in den Streifen der Flügeldecken.

Zabrus albanicus Latifianus m.: Tiefschwarz, auf der Oberseite glänzend, die Flügeldecken beim ♂ bisweilen mit schwachem, grünlichem Schimmer, beim ♀ mehr oder weniger matt, die Taster rostrot, die drei oder vier ersten Fühlerglieder pechschwarz oder pechbraun, die folgenden braunrot. Der Kopf dick, mit nur mäßig gewölbten und nur mäßig vorspringenden Augen. Die Stirneindrücke meist auf zwei kleine Grübchen reduziert. Die Fühler kurz. Der Halsschild wenig oder kaum schmaler als die Flügeldecken, nach vorn in flacherer Kurve als bei *aetolus* und *socialis*, nach hinten meist deutlich, bisweilen aber kaum merklich verengt, hinter der Mitte nur sehr flach gerundet oder ziemlich geradlinig. Die Vorderecken ein wenig vorspringend, an der Spitze schmaler als bei *aetolus* und *socialis* abgerundet, die Hinterecken vollkommen oder nahezu rechtwinkelig, an der Spitze aber bisweilen etwas abgestumpft. Die

Basis in flachem Bogen ausgeschnitten und jederseits meist mit einem Randungsrest. Die Seitenrandleiste hinter der Mitte ziemlich kräftig, aber viel weniger stark als bei *Trinii* verdickt, durch eine bis hinter die Mitte sehr schmale, dann allmählich erweiterte und verflachte Kehlung abgesetzt. Die Scheibe nur mäßig gewölbt, die Basaleindrücke deutlich, die Querfurche zwischen denselben seicht. Die Punktierung des Halsschildes im allgemeinen wie bei *aetolus* und *socialis* und wie bei diesen auf der vorderen Hälfte oft erloschen. Die Flügeldecken beim ♂ im allgemeinen von etwas längerem Umriss als beim ♀, aber höchstens so lang als beim ♀ des *aetolus*, beim ♀ hinter der Mitte schwach, beim ♂ nicht oder kaum erweitert, auf dem Rücken etwas flacher gewölbt als bei *aetolus*, hinten aber in starker Wölbung abfallend, vor der Spitze leicht ausgebuchtet, ziemlich tief gestreift, in den Streifen deutlich punktiert. Die Basalecke ziemlich rechtwinkelig, der Seitenrand gegen dieselbe in sehr flacher Kurve aufsteigend. Die Episternen der Vorderbrust weniger glänzend als bei *aetolus*. Die Episternen der Mittelbrust namentlich in der Einsattlung ziemlich kräftig punktiert. Die Seiten der vorderen Abdominalsternite mit mehr oder minder spärlicher Punktierung. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte nur mit einem borstentragenden Punkt. Die Vordertarsen des ♂ etwas schwächer als bei *aetolus* erweitert. Die Mittelschienen des ♂ gerade, aber an der Spitze nach innen ausgezogen. Der Penis ziemlich schlank, gegen die Spitze allmählich verengt und nur mäßig stark gekrümmt, an der Spitze schmal abgerundet. Die stabförmige Paramere mit einem von der Spitze kurz abgerückten kleinen, widerhakigen Zähnen. Long. 12—14 mm.

Albanien: Zebia (Apfelbeck), Koritnik im westlichen Teil des Schar-Dagh (Latif).

Zabrus (Pelor) Potanini Semen.

Zabrus Potanini Semen. Horae Soc. Ent. Ross. XXIII, 1889, 382.

Breit und ziemlich stark gewölbt, glänzend pechschwarz, die vier ersten Fühlerglieder mit rötlicher Spitze, die folgenden braunrot, die Taster ganz rostrot. Der Kopf ziemlich dick, mit mäßig gewölbten Augen, nahezu glatt. Die Stirneindrücke strichförmig. Die Fühler die Mitte des Halsschildes wenig überragend. Die Oberlippe am Vorderrande stumpfwinkelig ausgeschnitten. Der Halsschild fast so breit wie die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten in ziemlich flacher Kurve gerundet, vor den scharf rechtwinkligen Hinterecken kurz ausgeschweift, nach vorn stärker als nach hinten, aber nur mäßig verengt, an der Basis gerade abgestutzt, am Vorderrande innerhalb der kurz und abgerundet vorgezogenen Vorderecken jederseits ausgebuchtet, an der Basis mit kräftiger, nur vor dem Schildchen unterbrochener, am Vorderrande mit sehr breit unterbrochener Randleiste, an den Seiten hinten ziemlich kräftig, nach vorn viel feiner gerandet, in der

Mitte ziemlich gewölbt, vor der Basis quer niedergedrückt, innerhalb des Seitenrandes mit breiter, gegen die Vorderecken verschmälerter, hinten nach innen erweiterter und verflachter Kehlung, hinter dem Vorderrande mit breitem Bogeneindrucke, vor der Mitte jeder Basalhälfte mit einem leicht angedeuteten Längseindrucke, zwischen den beiden Längseindrücken grob und ziemlich dicht, außerhalb derselben feiner und dichter, in der Seitenkehle und in dem bogenförmigen Vordereindruck ziemlich weitläufig punktiert, in der Mitte glatt. In der Seitenkehle vor der Mitte eine vom Seitenrande ziemlich abgerückte Lateralborste. Die Flügeldecken breit, mit ziemlich gerader, kurz zahnförmig über dem Seitenrand vorspringender Basalleiste, in der Mitte sehr schwach erweitert, gewölbt, hinten in starker Wölbung abfallend, mit ziemlich feinen, erkennbar punktierten, hinten tieferen und glatten Streifen und flachen, nur hinten leicht gewölbten Zwischenräumen. Der Skutellarstreifen mäßig kurz. Die zwei äußeren Zwischenräume schmal, zusammengenommen kaum so breit wie der achte, der zehnte horizontal ausgebreitet, eine bei direkter Ansicht von oben in ihrer ganzen Länge sichtbare Randkehle bildend. Der Seitenrand der Flügeldecken gegen die Basalecke in sehr flacher Kurve aufsteigend. Das Prosternum auf den Seitenflügeln seicht und weitläufig punktiert. Die Spitze des Prosternalfortsatzes jederseits mit drei oder vier Borsten. Die eingeschnürte Partie der Episternen der Mittelbrust grob und wenig dicht punktiert, die Seitenflügel des Metasternums und die Episternen der Hinterbrust spärlich mit Punkten besetzt. Die letzteren am Seitenrande wenig kürzer als am Vorderrande breit, innen und außen gerandet. Das Abdomen bis auf das mäßig stark und etwas runzelig punktierte erste Sternit glatt. Das dritte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit einem, das vierte und fünfte jederseits der Mitte mit zwei borstentragenden Punkten. Die Mittel- und Hinterschenkel an der Innenseite mit vier oder fünf borstentragenden Punkten. Long. 14.5 mm.

China, Provinz Gan-ssu, in der Nähe der Stadt Lan-tscheu von Potanin in einem einzigen weiblichen Exemplare aufgefunden. Die Type wurde mir von A. von Semenov gütigst zur Untersuchung anvertraut.

Zabrus (Pelor) Heydeni n. sp.

Wesentlich länger gestreckt als *Z. ovalis* Fairm., tief schwarz, auf der Oberseite lackglänzend, die vier ersten Fühlerglieder pechschwarz, die folgenden am oberen und unteren Rande braunrot, die Maxillarladen, die Zunge und die Taster rostrot, die letzteren mit bräunlicher Wurzel der Glieder. Der Kopf mit flacheren Augen als bei *ovalis*, schwach und weitläufig gerunzelt, neben den Augen mit einigen kräftigeren Runzeln. Das vorliegende Exemplar rechtsseitig innerhalb der Augen mit zwei Supraorbitalborsten, von denen sich die eine etwas vor, die zweite weit hinter dem durch die Mitte der

Augen gelegten Querschnitt befindet. Linksseitig nur die normale hintere Supraorbitalborste vorhanden. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken und an der Basis deutlich schmaler als die Wurzel derselben, mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, nach hinten kaum merklich, nach vorn gerundet, aber schwächer als bei *ovalis* verengt, an der Basis und am Vorderrande in sehr flachem Bogen ausgeschnitten, mit sehr scharf rechtwinkeligen Hinterecken und abgerundeten, schwach vortretenden Vorderecken, an der Basis jederseits kräftig gerandet, vorn mit breit unterbrochenem Vorderrandstreifen, an den Seiten mit vorn schmaler, hinter der Mitte kräftiger Seitenrandleiste, welche durch eine vor der Mitte sehr schmale, hinter der Mitte allmählich erweiterte und verflachte, aber auch innerhalb der Hinterecken nicht sehr breite Seitenrandkehle abgesetzt erscheint. Die kaum merklich niedergedrückte Basalpartie des Halsschildes ist wie die Seitenrandkehle ziemlich weitläufig und etwas ungleichmäßig mit mäßig starken Punkten besetzt und zeigt in der Mitte jeder Hälfte zwei sehr schwache und undeutliche, schräg hintereinander stehende Eindrücke. Vor dem in der Mitte stumpfwinkelig nach hinten gezogenen Vordereindruck ist der Halsschild nur sehr seicht und wie in der Mitte der Basis etwas längsrunzelig punktiert, im übrigen glatt. Die Flügeldecken wie bei *ovalis* mit zahnförmig über den Seitenrand vorspringender Basalleiste und tiefer Ausbuchtung vor der Spitze, aber wesentlich länger gestreckt als bei *ovalis* und viel feiner gestreift. Die sehr seichten, dorsalen, auf der steil abfallenden Wölbung tiefer werdenden Streifen fein, aber scharf eingestochen punktiert, ihre Zwischenräume bis zum gewölbten Abfall vollkommen eben. Der Skutellarstreifen verhältnismäßig lang. Die series umbilicata in der Mitte breit unterbrochen. Der durch eine sehr schmale Kehlung abgesetzte Seitenrand der Flügeldecken bei direkter Ansicht von oben in seiner ganzen Länge sichtbar. Das Prosternum auf den Seitenflügeln mit einigen seichten Punkten. Die Episternen der Mittelbrust ziemlich dicht, die Episternen der Hinterbrust sehr spärlich und zerstreut, die zwei ersten Abdominalsternite jederseits weitläufig punktiert. Das vorletzte Abdominalsternit jederseits schwach, das letzte stärker quergerunzelt. Das dritte und fünfte Abdominalsternit bei dem vorliegenden Exemplar jederseits der Mitte mit einem, das vierte mit zwei borstentragenden Punkten. Die Mittelschienen des ♂ gerade. Long. 14 mm.

Kabyliä. Ein ♂ in der Sammlung des Herrn Professors Doktor Lukas von Heyden.

Zabrus (Pelor) Apfelbecki nov. spec.

Von länglicher, etwas walzenförmiger Gestalt, mäßig gewölbt, schwarz, im ♂ Geschlecht mit deutlichem Erzschimmer auf der fein retikulierten Oberseite, die Spitze der Tasterglieder braunrot. Kopf mäßig verdickt, fast glatt, bloß mit wenig auffallenden, flachen Runzeln und Pünktchen, nur der hintere Supraorbitalpunkt

vorhanden. Augen nur schwach gewölbt. Fühler kurz. Halsschild verhältnismäßig stark entwickelt, mäßig gewölbt, quer, 1,8mal breiter als in der Mittellinie lang, ungefähr im basalen Drittel am breitesten, von hier aus nach vorn viel stärker verengt als nach rückwärts, an der Basis selbst die Schultern nach außen deutlich überragend, vorn nur schwach ausgeschnitten, die Vorderecken als kleine, verrundete Lappchen vortretend, die Basis breit ausgeschnitten, ungerandet, die Hinterecken stumpfwinkelig angelegt, aber verrundet. Seitenrandleiste vorne schmal, in der hinteren Hälfte mäßig verdickt, Randkehle vorne sehr schmal, nach rückwärts stark verbreitert, Scheibe glatt, mit subtilen, unregelmäßigen, weitläufigen Querrunzeln. Die ziemlich kräftige, stellenweise gedrängte Punktierung beschränkt sich auf die ganze Breite des basalen Viertels und zieht sich, allmählich spärlicher werdend, längs der Seiten bis gegen die Vorderecken; hinter dem Vorderrande sind nur einige zerstreute Punkte bemerkbar. Eine Marginal- und Postangularseta fehlen, auch sind keine entsprechenden Punkte erkennbar. Flügeldecken in den Schultern schmaler als die Halsschildbasis, 1,4mal länger als breit, die größte Breite hinter der Mitte, mäßig in die Quere gewölbt, seitlich vor der Spitze sanft ausgebuchtet, die Seitenrandkehle schmal, bei vertikaler Ansicht auch beim ♀ der ganzen Länge nach sichtbar. Der Basalrand bildet an der Schulter ein ziemlich spitzes Zähnchen. Die Streifen scharf linienförmig eingegraben, sehr fein und gedrängt punktiert, der Skutellarstreif kurz. Die Vorderbrust glatt, nur die Seitenflügel des Prosternums mit einigen wenig auffallenden, seichten Punkten; Prosternalfortsatz an der Spitze gerandet, plurisetos. Die Episternen der Mittelbrust namentlich in der Einsattelung grob, aber nicht dicht punktiert. Abdomen an den Seiten undicht und unregelmäßig gerunzelt, stellenweise auch mäßig stark punktiert. Drittes bis fünftes Abdominalsternit bisetos, das letzte in beiden Geschlechtern beiderseits mit drei Borstenpunkten. Mittelschenkel an der Außenseite unten mit sechs bis acht, Hinterschenkel mit drei oder vier Borstenpunkten. Der apikale Endsporn der Vordertibien ziemlich kurz, nach außen gerundet erweitert und dann gegen die Spitze ausgebuchtet. Ungeflügelt.

♂: Glänzend, mit schwachem Erzschimmer auf der Oberseite, Flügeldecken kaum breiter als der Halsschild, zur Spitze weniger steil abfallend, der achte Zwischenraum in der vorderen Hälfte mit einer unregelmäßigen Reihe grober Punkte (vielleicht individuell?). Episternen der Hinterbrust mit einigen kräftigen Punkten. Letztes Abdominalsternit glänzend, mit seichten, nur gegen die Seiten hin stärker werdenden, wenig auffallenden Querrunzeln. Fühler die Basis des Halsschildes fast erreichend. Vordertarsen stark erweitert. Penis kräftig, asymmetrisch, im apikalen Fünftel nach rechts, gegen die breit verrundete Spitze hin wieder schwach nach links gebogen. Die stabförmige Paramere an der Spitze mit scharfen Widerhaken.

♀: Matt, Flügeldecken deutlich breiter als der Halsschild, gegen die Spitze fast rechtwinkelig abfallend. Oberseite fast ohne merk-

lichen Erzschimmer.¹⁾ Letztes Abdominalsternit matt, dicht und ziemlich regelmäßig quer gerunzelt und außerdem noch mehr oder weniger dicht punktuiliert. Fühler nur bis zum basalen Fünftel des Halsschildes reichend. Vordertarsen einfach.

Länge: 16·5—17·5 mm. Breite: 7—8·5 mm.

Zabrus Apfelbecki nimmt in der Gattung eine Sonderstellung ein. Das einzige vorliegende ♂ nähert sich wegen seiner gestreckten Gestalt und wegen der seitlich wenig gerundeten Flügeldecken im Habitus den echten *Zabrus*, ist aber von diesen neben einer ganzen Reihe anderer Merkmale schon durch den Mangel von Flügeln zu unterscheiden. Wegen der seitlich die Flügeldeckenbasis überragenden Hinterecken des Halsschildes stimmt die neue Art mit *Z. lycius* n. sp., einer nur mit *Z. graecus* Dej. verwandten Spezies, überein, ist aber von dieser schon durch ganz andere Habitus, flache Augen, die Färbung der Taster und Fühler, die Zahl der Borstenpunkte auf dem letzten Abdominalsternit und an den Hinterschenkeln, den kräftigen, nach außen stumpfwinkelig erweiterten Endsporn der Vordertibien und geringere Ausdehnung der Punktur auf der Unterseite leicht zu unterscheiden. Wegen der erzglänzenden Oberseite erinnert *Z. Apfelbecki* auch etwas an *Z. obesus* Serv., entfernt sich aber von diesem schon durch ganz andere Halsschildform, flache Augen, die Form des apikalen Endsporns der Vordertibien, deutliches Schulterzähnen etc.

Ich widme diese interessante Art Herrn Kustos Viktor Apfelbeck, der sie in West-Bosnien (Ljubuša planina und Sator planina) entdeckte und ein ♂ ♀ unserem Hofmuseum dedizierte.

Zabrus (Pelor) rhodopensis Apfelb.

1904. *Zabrus rhodopensis* Apfelb. Käferf. Balk. I. Bd. 315.

Im Körperumriß etwas an *graecus* erinnernd, aber auf dem Rücken viel flacher gewölbt, die Flügeldecken mit nicht überwölbtem, bei direkter Ansicht von oben in seiner ganzen Länge sichtbarem Seitenrand; näher mit *albanicus* verwandt, von diesem durch den breiten, elliptischen Körperumriß, den in der hinteren Hälfte viel breiteren, nur nach vorn verengten Halsschild, die vorn weniger schmal und hinten viel flacher abgesetzten Seiten desselben, die breiteren, auf dem Rücken flacher gewölbten Flügeldecken und durch die an der Spitze selbst in einen scharf zugespitzten Widerhaken umgebogene stabförmige Paramere des Penis verschieden.

Schwarz, auf der Oberseite mäßig glänzend, die Flügeldecken beim ♀ mit matterem Glanze, die Taster rostrot, die drei oder vier ersten Fühlerglieder pechschwarz oder pechbraun, die folgenden braunrot. Der Kopf dick, mit mäßig gewölbten, mäßig vorspringenden Augen. Die Stirneindrücke meist auf zwei kleine Grübchen reduziert. Die Fühler kurz. Der Halsschild hinten nur wenig schmaler als die

¹⁾ Das einzige vorliegende ♀ ist augenscheinlich bereits etwas abgewetzt.

Flügeldecken, nach vorn in sanfter Rundung verengt, am Vorderende sehr flach, am Hinterrande tiefer und bogenförmig ausgeschnitten, die Vorderecken ein wenig vorspringend und abgerundet, die Hinterecken rechtwinkelig oder schwach spitzwinkelig nach hinten gezogen. Die Basis jederseits meist mit einem Rest eines Randungsstreifens. Die Seiten vorn durch eine weniger schmale Kehlung und hinten viel flacher als bei *albanicus* abgesetzt; die Scheibe etwas flacher gewölbt als bei diesem. Die Basalpartie des Halsschildes ist zwischen den mehr oder minder seichten Basaleindrücken nur schwach, bei manchen Stücken gar nicht quer niedergedrückt. Vor der Basis ist der Halsschild meist ziemlich dicht, bisweilen etwas runzelig, auf der seitlichen Verflachung weitläufiger punktiert, vorn ist die Punktierung feiner und weitläufiger und bisweilen erloschen. Die Flügeldecken kürzer, breiter und auf dem Rücken flacher gewölbt als bei *albanicus Latifianus*, hinten aber in steiler Wölbung abfallend, gegen die Basis kaum verengt, vor der Spitze schwach ausgebuchtet, ziemlich tief gestreift, in den Streifen mit sehr deutlichen, ziemlich dicht aufeinander folgenden Punkten. Die Episternen der Mittelbrust in der Einsattlung kräftig punktiert, oft auch die Episternen der Hinterbrust mit einigen Punkten. Die Seiten der vorderen Abdominalsternite meist mit ziemlich kräftiger, dichter und runzeliger Punktierung. Die Vordertarsen und Mittelschienen des ♂ wie bei *albanicus Latifianus*; ebenso zeigt der Penis keinen wesentlichen Unterschied. Die stabförmige Paramere ist aber an der Spitze selbst in einen scharf zugespitzten, zahnförmigen Widerhaken umgebogen. Long. 12—14 mm.

Bulgarien, Süd-Serbien.

Von Kustos Apfelbeck in den Ausläufern des West-Rhodope bei Samakov und Demir Kapú in Mehrzahl gesammelt. Nach Apfelbeck auch im Rhilo-Dagh (Merkl) und auf der Surdulica im südlichen Serbien.

Zabrus (Pelor) balcanicus Heyd.

1883. *Zabrus balcanicus* Heyd. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1883, 309. — Type: Balkan.
1904. *Zabrus balcanicus* Heyd. Apfelb. Käferf. Balk. I. Bd. 316.

Von *rhodopensis* durch die viel gestrecktere Körperform, den am Vorderrande nicht oder nur sehr schwach ausgebuchteten Halsschild, die nicht vorspringenden Vorderecken und den hinter der Mitte viel kräftiger verdickten Seitenrand derselben, die tieferen Eindrücke innerhalb der Hinterecken des Halsschildes und namentlich durch die viel länger gestreckten, hinten in weniger starker Wölbung abfallenden, vor der Spitze tiefer ausgebuchteten Flügeldecken verschieden.

Pechschwarz oder pechbraun, auf der Oberseite glänzend, die Flügeldecken beim ♀ mit matterem Glanze, die Seiten des Halsschildes rotbraun durchscheinend, die Taster rostrot, die drei oder vier ersten Fühlerglieder pechschwarz oder pechbraun, die folgenden

braunrot. Der Kopf ziemlich dick, mit mäßig gewölbten und mäßig vorspringenden Augen, die Stirneindrücke in Form von zwei runden Grübchen oder kurzen Längseindrücken. Der Halsschild an der Basis schmaler als die Wurzel der Flügeldecken, in der hinteren Hälfte gleichbreit, nach vorn in sanfter Rundung verengt, am Vorderende abgestutzt oder sehr flach ausgebuchtet, am Hinterrande bogenförmig ausgeschnitten, die Vorderecken nicht vorspringend, abgerundet, die Hinterecken als etwas spitze, aber einem rechten sehr nahe kommende Winkel kurz nach hinten gezogen. Die Seiten des Halsschildes in der vorderen Hälfte durch eine schmale Randkehle, in der hinteren Hälfte durch eine allmählich erweiterte, vor der Basis weit nach innen ausgedehnte und fast die Mitte jeder Basalhälfte erreichende Depression von der Scheibe mehr oder minder scharf abgesetzt, die Seitenrandleiste in der hinteren Hälfte sehr kräftig verdickt. Die Querfurche vor der Basis des Halsschildes meist deutlich und jederseits durch einen schwachen Eindruck begrenzt. Zwischen diesen Eindrücken ist der Halsschild mehr oder weniger dicht, innerhalb der Hinterecken weitläufiger punktiert, vorn ist die Punktierung feiner und weitläufiger oder spärlich bis erloschen. Die Flügeldecken oblong, bis über die Mitte ziemlich gleichbreit, viel länger gestreckt als bei *rhodopensis*, hinten in weniger starker Wölbung abfallend, vor der Spitze tiefer ausgebuchtet, feiner gestreift und in den Streifen mit feineren, weitläufiger aufeinander folgenden Punkten. Die Basalecke mehr oder minder scharf rechtwinkelig, der Seitenrand gegen dieselbe in flacher Kurve aufsteigend. Die Episternen der Mittelbrust kräftig punktiert, die Punktierung an den Seiten der vorderen Abdominalsternite im allgemeinen weitläufiger als bei *rhodopensis*. Beim ♂ die Vordertarsen schwächer als bei *aetolus* erweitert, die Mittelschienen gegen die Spitze leicht einwärts gekrümmt. Penis und Parameren wie bei *rhodopensis*. Long. 13·5—14·5 mm.

Bulgarien. Balkan (Haberhauer), Vitoša planina bei Sofia (Apfelbeck), Rhilo Dag (Merkel).

Zabrus (Pelor) lycius nov. spec.

Kurz elliptisch, hoch gewölbt, vom Habitus des *Z. graecus* Dej., pechbraun, das ♂ glänzend, mit sehr schwachem Erzglanz, das ♀ matt, Taster und Fühler rostrot, letztere an der Basis manchmal angedunkelt. Kopf dick, glatt, mit stark gewölbten Augen, nur der hintere Supraorbitalpunkt vorhanden. Fühler kurz, etwa bis zum basalen Fünftel des Halsschildes reichend. Halsschild fast unmittelbar vor der Basis am breitesten, die Hinterecken die Schultern deutlich nach außen überragend, etwas mehr als doppelt so breit als in der Mittellinie lang, nach vorn in mäßiger Rundung stark verengt, an der Basis und Spitze nur schwach ausgeschnitten, die Hinterecken etwas nach rückwärts vorgezogen. Seitenrandleiste in der hinteren Hälfte ziemlich kräftig entwickelt, nach innen auch im basalen Teile scharf begrenzt, nicht verflacht. Seitenrandkehle im apikalen Drittel,

wenn auch schmal, so doch immerhin deutlich ausgeprägt, gegen die Basis stark verbreitert. Punktierung vor derselben grob, aber nicht dicht, hinter dem Vorderrand feiner und spärlicher, Scheibe glatt. Borstenpunkte fehlen. Flügeldecken kurz, etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang als breit, stark gewölbt, seitlich mäßig gerundet, tief gestreift, in den Streifen kräftig punktiert, Skutellarstreifen kurz. Seitenrandkehle schmal, bei vertikaler Ansicht durch die stark konvexen Flügeldecken überwölbt und daher großenteils nicht sichtbar. Schulterecke mit kleinem, aber spitzem Zähnchen. Vorderbrust glatt, Prosternalfortsatz an der Spitze gerandet, plurisetos. Episternen der Mittelbrust grob punktiert, jene der Hinterbrust teils glatt, teils mit einzelnen Punkten, bei einem Stück aber ebenso grob und dicht punktiert wie die Mittelbrustepisternen und die Seiten der ersten Abdominalsternite. Drittes bis fünftes Abdominalsternit bisetos, das letzte beim ♂ beiderseits der Mitte mit einem, beim ♀ mit zwei Borstenpunkten. Hintersehenkel unten an der Außenseite normal mit zwei, ausnahmsweise einseitig mit drei, Mittelschenkel mit vier bis sechs (bis acht) Borsten. Penis von der Spaltenseite betrachtet vollkommen symmetrisch, die stabförmige Paramere an der Spitze mit kleinem, ziemlich stumpfem Widerhäkchen.

Länge: 15—16 mm. Breite: 6·5—7 mm.

Die neue Art gehört, wie bereits erwähnt, schon dem Habitus nach zu den näheren Verwandten des *Z. graecus* Dej. und unterscheidet sich von allen durch die die Schultern seitlich überragende Halsschildbasis sowie die in Form eines spitzen Zähnchens vortretende Schulterecke.

Fünf Exemplare (1 ♂, 4 ♀♀) aus Makri in Lycien (Oktober 1902, Leonis) in unserer Museumsammlung.

Zabrus (Pelor) iconiensis Ganglb.

1905. *Zabrus iconiensis* Ganglb. Ann. Naturhist. Hofmus. Wien 20., 273.

Unter den Arten mit nicht gestreiften, sondern in einfachen Reihen punktierten Flügeldecken und schwarzen, nur an der Spitze rötlichen Tastern durch den nach hinten viel stärker als nach vorn und ziemlich geradlinig verengten Halsschild, die stumpfwinkeligen Hinterecken desselben, die verhältnismäßig langen Flügeldecken und durch die polysetosen mittleren Abdominalsternite sehr ausgezeichnet.

Tiefschwarz, Kopf und Halsschild mäßig glänzend, die Flügeldecken beim ♀ mit schwächerem Glanze, die Fühler an der Spitze und von der Apikalpartie des vierten Gliedes ab an der Unterseite braunrot, die Taster mit rötlicher Spitze der Endglieder. Der Kopf mäßig dick, mit stark gewölbten, vorspringenden Augen, ziemlich glatt. Die Stirneindrücke kurz strichförmig. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, in der Mitte der Seite stark gerundet, nach vorn gerundet, nach hinten viel stärker und ziemlich geradlinig, fast etwas ausgeschweift verengt,

an der Basis daher wesentlich schmaler als am Vorderrande, mit stumpfwinkeligen, leicht nach hinten gezogenen Hinterecken und abgerundeten Vorderecken, an der Basis flach ausgeschnitten, am Vorderrande jederseits innerhalb der Vorderecken kurz ausgebuchtet, vor der Basis jederseits nur mit einem Rest einer Randungslinie, am Vorderrande mit ziemlich weit von den Vorderecken nach innen reichender Randung, in der vorderen Hälfte mit sehr schmal leistenförmigem, durch eine ziemlich breite Kehlung abgesetztem, in der hinteren Hälfte mit kräftigerem, aber immerhin schmalen, aufgebo- genem und allmählich breiter abgesetztem Seitenrande, vor der Basis seicht quer eingedrückt und ziemlich kräftig und dicht, gegen die aufgebogenen Seiten weitläufiger punktiert. Die Flügeldecken oblong, ziemlich gewölbt, mit einfachen, nach außen feiner werdenden Punkt- reihen, in denselben mit ziemlich dicht aufeinanderfolgenden Punkten, an den Seiten mit vorn sehr schmaler, nach hinten allmählich ver- breiterter und in der hinteren Hälfte flach abgesetzter Randkehle. Die Skutellarpunktreihe verhältnismäßig lang. Der Seitenrand der Flügeldecken vorn gegen die Basalleiste in starker Kurve aufwärts- gebogen. Der Prosternalfortsatz umrandet, innerhalb der Randungs- leiste jederseits mit drei borstentragenden Punkten. Die Episternen der Mittelbrust kräftig und weitläufig, das Abdomen an der Wurzel jederseits sehr spärlich punktiert. Das dritte bis fünfte Abdominal- sternit mit einer Querreihe ziemlich zahlreicher borstentragender Punkte. Die Mittelschenkel an der Innenseite mit sechs bis acht, die Hinter- schenkel mit drei bis fünf borstentragenden Punkten. Long. 18 mm.

1 ♀ von der Route von Konia nach Kaisarie.

Zabrus (Pelor) Bodemeyeri nov. spec.

♂. Gedrungen, das Verhältnis der einzelnen Körperabschnitte etwa wie bei *Z. asiaticus* Cast., ziemlich stark gewölbt, glänzend schwarz, nur die Taster und die Fühler mit Ausnahme der drei Basal- glieder rostrot. Kopf mäßig dick, mit sehr flachen und unregelmäßigen Runzeln, hinter den Augen ungefähr halb so breit als der Halsschild, Augen fast halbkugelförmig gewölbt, nur der hintere Supraorbital- punkt vorhanden. Fühler ziemlich kurz, nur bis zum basalen Viertel des Halsschildes reichend. Halsschild quer, ungefähr 1·8 mal so breit wie in der Mittellinie lang, fast so breit wie die Flügeldecken, an den Seiten ebenso stark gerundet wie bei *Z. blapoides* Creutz., am Vorderrande nur schwach ausgeschnitten, Basis fast gerade, nur seitlich lappenartig nach rückwärts vortretend. Seitenrandleiste in der hinteren Hälfte normal, nicht wulstig verdickt und in der vorderen Hälfte durch eine sehr deutliche Randkehle abgesetzt, die sich nach rückwärts stark verbreitert. Borstenpunkte scheinen zu fehlen.¹⁾ Die

¹⁾ Auf der rechten Seite ist zwar ein Punkt neben der Seitenrandkehle besonders akzentuiert, aber er ist weiter nach vorn gerückt, als dies bei den marginalen Borstenpunkten gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Eine daraus ent- springende Seta ist nicht sichtbar.

Punktierung ist ziemlich kräftig, erstreckt sich über die ganze Basis, ist hier gedrängt und zieht sich, allmählich weitläufiger werdend, an den Seiten etwas bis zur Mitte nach vorn. Einzelne Punkte finden sich auch auf oder unmittelbar innerhalb der vorderen Hälfte der Seitenrandkehle, unter diesen auch der eben erwähnte, der einen Borstenpunkt vorzutauschen geeignet ist. Hinter dem Vorderrand ist die Punktierung etwas feiner, auch weniger dicht und füllt den Raum bis zu dem normalen winkelförmigen Quereindruck aus, der, wie auch die punktierte Basalpartie, zahlreiche Längsfältchen zeigt. Flügeldecken an der Naht verwachsen, ziemlich kurz, nur 1·4 mal so lang als breit, seitlich sehr wenig gerundet, bis zum apikalen Drittel fast parallel, vor der Spitze nur schwach ausgerandet, mäßig gewölbt, so daß bei direkter Ansicht von oben die Randkehle fast ihrer ganzen Länge nach sichtbar ist, nach rückwärts nur allmählich abfallend. Die Seitenrandkehle ziemlich schmal, nach vorn schwach erweitert, gegen die Basis etwas ansteigend und mit dem Basalrand unter Bildung einer stumpfwinkligen Schulterecke, die in einem wenig auffallenden, aber immerhin deutlich wahrnehmbaren stumpfen Zähnchen nach außen vortritt, vereinigt. Streifen sehr fein, stellenweise ganz erloschen, Punktierung derselben scharf, die Punkte fast isoliert, nach rückwärts feiner werdend. Skutellarstreifen ziemlich kurz. Vorderbrust glatt, Prosternalfortsatz an der Spitze vollständig gerandet, plurisetos. Episternen der Mittelbrust ziemlich grob, aber nicht dicht punktiert, jene der Hinterbrust unpunktiert, unregelmäßig gerunzelt. Sämtliche Abdominalsternite bisetos, das erste bis dritte an den Seiten ziemlich dicht punktiert. Hinterschenkel an der Außenseite unten mit drei, Mittelschenkel mit vier Borsten. Endsporn der Vordertibien ziemlich schlank. Penis kräftig, mit stumpf zugerundeter Spitze, vom apikalen Fünftel ab etwas nach rechts gebogen, die stabförmige Paramere an der Spitze mit einem spitzen Widerhaken. Ungeflügelt.

Länge: 14·5 mm. Breite: 7·5 mm.

Diese Art ist wegen der fast erloschenen, aber scharf punktierten Flügeldeckenstreifen in die 4. Gruppe der Untergattung *Pelor sensu meo* zu stellen und unterscheidet sich von allen anderen Angehörigen derselben durch rostrote Taster. Wegen des breiten, seitlich stark gerundeten Halsschildes nähert sich *Z. Bodemeyeri* den gedrungenen Formen der *blapoides*-Gruppe, besonders dem *asiaticus* Cast., von dem er aber neben der Farbe der Taster und Fühler und der geringeren Größe schon durch die stark gewölbten Augen, schwache Entwicklung des Schulterzähnchens und das Vorhandensein von drei (gegen zwei) Borsten unten an der Außenseite der Hinterschenkel, leicht zu unterscheiden ist. Im übrigen scheint mir die systematische Stellung der Art wegen des Mangels genügenden Materials noch nicht hinreichend geklärt und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß sich durch die Vergleichung einer Individuenreihe des *Z. Bodemeyeri* nähere Beziehungen desselben zu dem griechischen *brevicollis* Schm. feststellen lassen werden, von dem er sich, wenn wir von der Aus-

bildung der Flügeldeckenstreifen absehen, durch den seitlich viel stärker gerundeten Halsschild, viel kräftigere Punktierung und breitere Seitenrandkehlung desselben sowie das Auftreten von drei statt zwei Borsten unten am Außenrande der Hinterschenkel unterscheidet.

Ein einzelnes ♂ vom Bos Dagh bei Eski Schehir (v. B o d e m e y e r).

Zabrus (Pelor) spectabilis Hampe.

1852. *Zabrus spectabilis* Hampe in Wagn. Reis. nach Persien, 310. — Type: Persien.

1864. *Zabrus seriatoporus* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg., 181. — Type: Armenien.

Durch die nur mäßige Wölbung der Oberseite, die flachen Augen, den gegen die Basis nur sehr schwach verengten Halsschild und die Grübchenreihen der meist metallischen Flügeldecken sehr leicht kenntlich.

Tiefschwarz, Kopf und Halsschild meist mit starkem Glanze, die Flügeldecken meist bronzefarbig oder metallischgrün, die Taster mit rötlicher Spitze der Endglieder. Der Kopf ziemlich dick, mit sehr flach gewölbten Augen, nahezu glatt. Die Stirneindrücke auf zwei kleine punktförmige Grübchen reduziert. Die Fühler die Hinterecken des Halsschildes kaum erreichend. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, in der hinteren Hälfte der Seiten nur äußerst flach, in der vorderen mäßig stark gerundet, gegen die Basis nur sehr schwach, bisweilen kaum merklich, nach vorn ziemlich stark verengt, hinten viel breiter als vorn, am Hinterrande flacher, am Vorderrande tiefer bogenförmig ausgeschnitten, mit vorspringenden, an der Spitze abgerundeten Vorderecken und nahezu rechtwinkeligen Hinterecken. Die Seitenrandleiste hinten kräftig, nach vorn allmählich feiner werdend, in der hinteren Hälfte durch eine auch innerhalb der Hinterecken nicht sehr ausgedehnte, nach vorn verschmälerte Verflachung, in der vorderen Hälfte durch eine schmale Randkehle abgesetzt. Die Scheibe des Halsschildes nur mäßig gewölbt, vor der Mitte der Basis nicht oder nur schwach niedergedrückt, vor der ganzen Basis mit ziemlich kräftiger, mehr oder minder dichter, bisweilen sogar etwas runzeliger, an den Seiten bis zur Mitte oder selbst darüber hinaus ausgedehnter Punktierung, vorn meist etwas feiner und weniger dicht oder ziemlich weitläufig punktiert. Bisweilen zeigt auch die Mitte des Halsschildes eine feine und weitläufige Punktierung. Die Flügeldecken an der Basis meist etwas breiter als der Halsschild am Hinterrande, in der Mitte nur leicht gerundet erweitert, hinten ziemlich zugespitzt, vor der Spitze flach ausgebuchtet, nur mäßig gewölbt, hinten in wenig starker Wölbung abfallend, mit allmählich nach außen verschmälterer, am Hinterrande leicht gebuchteter Basalleiste, die mit dem Seitenrande unter Bildung einer ziemlich rechtwinkeligen, an der Spitze nur wenig abgerundeten Basalecke zusammentrifft. Der Seitenrand durch eine schmale flache Randkehle abgesetzt, die, von der Seite

gesehen, gegen die Basallecke nur äußerst flach aufsteigt. Jede Flügeldecke mit sieben dorsalen Reihen grober grubchenförmiger, etwas weitläufig und oft etwas ungleichmäßig aufeinander folgender Punkte und mit zwei seitlichen Reihen viel feinerer Punkte. Die Unterseite nahezu glatt. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte mit einem borstentragenden Punkt. Der Apikalsporn der Vorderschienen einfach. Beim ♂ die innere Apikallecke der Mittelschienen nur kurz, aber scharf zahnförmig ausgezogen. Der Penis ziemlich schlank und allmählich zugespitzt, an der Spitze schmal abgerundet. Die stabförmige Paramere vor der Spitze mit einem scharfen widerhakigen Angelzähnen.

Nordpersien, Armenien, Pontische Alpen (Kolat-Dagh, Rost). Die Identität des *Z. seriatoporus* Schaum mit *spectabilis* Hampe konnte ich nach Typen des letzteren feststellen.

Zabrus (Pelor) sublaevis Mén.

1836. *Zabrus sublaevis* Mén. Bull. Ac. St. Petersb. T. I, 149.

1864. *Zabrus sublaevis* Mén. Schaum Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg. 177.

Unter den Arten mit feinen Punktreihen der Flügeldecken und schwarzen, nur an der Spitze rötlichen Tastern, durch die nur flach gewölbten Augen, den nach hinten nicht oder nur sehr wenig verengten Halsschild, die nur mäßig, aber bis an die Seitenrandleiste gewölbte und nur innerhalb der Hinterecken in geringer Ausdehnung verflachte Scheibe und die ausgedehnte Punktierung desselben und durch die stumpfzahnförmig nach außen vorspringende Basalleiste der Flügeldecken leicht kenntlich.

Tiefschwarz, auf der Oberseite nur mit geringem Glanze, die Taster mit rötlicher Spitze der Endglieder. Der Kopf dick, mit sehr flach gewölbten, kaum vorspringenden Augen, fein und weitläufig punktiert oder nahezu glatt; die Stirneindrücke jederseits auf einen kurzen Längsstrich oder zwei hintereinander stehende Punktgrübchen reduziert. Die Fühler kurz, die Hinterecken des Halsschildes nicht erreichend. Der Halsschild nicht oder nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, höchstens doppelt so breit als lang, gegen die Basis nicht oder nur sehr schwach, nach vorn in mäßiger Rundung verengt, hinten viel breiter als vorn, am Hinterrande in sehr flachem Bogen, am Vorderrande etwas tiefer ausgeschnitten, mit deutlich vorspringenden, an der Spitze abgerundeten Vorderecken und rechtwinkligen Hinterecken. Der Seitenrand in der hinteren Hälfte viel kräftiger leistenförmig verdickt. Die Scheibe des Halsschildes nur mäßig, aber in der vorderen Hälfte bis an die Seitenrandleiste gewölbt, vor der Basis nicht oder nur äußerst schwach quer niedergedrückt, aber jederseits mit einem schwachen, oft nur angedeuteten, meist kräftiger punktierten Eindruck, innerhalb der Hinterecken mit einer wenig ausgedehnten dreieckigen Verflachung. Die über die ganze Oberfläche ausgedehnte Punktierung des Halsschildes ist vor der Basis nach außen ziemlich kräftig, mehr oder weniger dicht und oft

etwas runzelig, vor der Mitte der Basis und vorn feiner und weniger dicht, in der Mitte der Scheibe und gegen die Vorderecken fein und weitläufig oder auf zerstreute Punkte reduziert. Die Zwischenräume der Punkte häufig mit weitläufig stehenden, sehr feinen, nur unter stärkerer Lupenvergrößerung erkennbaren Pünktchen. Die Flügeldecken mit stumpf zahnförmig nach außen vorspringender Basalecke, an den Seiten sehr schwach gerundet, in der Mitte nur sehr wenig breiter als an den Basalecken, vor der Spitze nur schwach ausgebuchtet, auf dem Rücken nur mäßig gewölbt, hinten aber in ziemlich steiler Wölbung abfallend, mit feinen Punktreihen, deren Punkte wenig dicht aufeinander folgen und wenigstens teilweise durch feine Streifenrudimente verbunden sind. Der Seitenrand der Flügeldecken durch eine schmale Randkehle abgesetzt, von der Seite gesehen gegen die vorspringende Basalecke nur sehr flach aufsteigend. Das Prosternum und die Episternen der Vorderbrust höchstens mit spärlichen, feinen und seichten Punkten, die Episternen der Mittel- und Hinterbrust deutlich, aber oft nur seicht punktiert. Das Abdomen an den Seiten bald mit kräftiger, dichter und runzeliger, bald mit seichterer und weitläufigerer Punktierung, im ersteren Falle auch in der Mitte, aber viel feiner und weiläufiger als an den Seiten punktiert, im letzteren Falle in der Mitte oft ganz glatt. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte nur mit einem borstentragenden Punkt. Beim ♂ die Mittelschienen vor der Spitze eingeschnürt verengt und ihre innere Apikalecke nach innen in einen scharf zugespitzten, spornförmigen Zahn ausgezogen. Der Penis ziemlich schlank und allmählich zugespitzt, an der Spitze schmal abgerundet. Die stabförmige Paramere vor der Spitze mit einem scharfen widerhakigen Angelzähnen. Long. 13—14·5 mm.

Kleinasien. Alayund (Dr. Franz Werner), Sultan-Dagh bei Eski-Chehir (v. Bodemeyer), Ak-Chehir, Konia (Korb).

Zabrus (Pelor) foveolatus Schaum.

1864. *Zabrus foveolatus* Schaum. Berl. Ent. Zeitschr. VIII. Jahrg., 188. — Type: Armenien.

Dem *foveipennis* sehr ähnlich und von demselben nur in Folgendem verschieden:

Kleiner und viel kürzer gebaut. Die Augen ziemlich gewölbt und vorspringend. Der Halsschild hinter der Mitte am breitesten, nach vorn stärker verengt, in der hinteren Hälfte mit kräftig leistenförmig verdicktem Seitenrande. Die Flügeldecken von bauchigem und viel kürzerem Umriß, an den Seiten viel stärker gerundet, mit viel breiter abgerundeter Basalecke und in viel konvexerer Kurve gegen dieselbe emporsteigendem Seitenrand. Die Zwischenräume der groben dorsalen Grübchenreihen der Flügeldecken grob und unregelmäßig querverunzelt. Die Beine etwas schlanker. Der Apikalsporn der Vorderschienen bei dem einzigen vorliegenden Stücke kurz und einfach, aber anscheinend stark abgenützt. Long. 14·5 mm.

Armenien.

Schaum beschrieb die Art nach einem einzigen ♂ aus Chaudoirs Sammlung, das in den Besitz des Herrn René Oberthür übergang und mir durch dessen Güte vorliegt. Bei der Gebrechlichkeit des Unikums konnte ich es nicht wagen, den Kopulationsapparat herauszupräparieren.

Zabrus (Pelor) foveipennis Heyd.

1883. *Zabrus foveipennis* Heyd. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1883, 307. — Type: „Achu Dagh Asiae minoris“.

Von *seriatus* durch die sehr flach gewölbten Augen, den an den Seiten stärker gerundeten Halsschild, den in der hinteren Hälfte viel weniger verdickten Seitenrand desselben, die gewölbteren, an den Seiten stärker gerundeten Flügeldecken, die stumpfere Basalecke derselben und durch den wenigstens beim ♂ erweiterten Apikalsporn der Vorderschienen verschieden.

Schwarz, die Flügeldecken meist mit leichtem Bronzeschimmer, bisweilen der Halsschild und die Flügeldecken mit violetter Anflug, die Endglieder der Taster mit rötlicher Spitze. Der Kopf dick, mit sehr flach gewölbten, kaum vorspringenden Augen, auf der Stirn und auf dem Scheitel fein und weitläufig punktiert und sehr unregelmäßig und weitläufig rissig, auf den Zwischenräumen der Punkte und Risse oft noch mit weitläufig eingestreuten äußerst feinen Pünktchen. Die Fühler die Hinterecken des Halsschildes kaum erreichend. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, in der Mitte der mäßig gerundeten Seiten am breitesten, nach vorn viel stärker als nach hinten verengt, hinten viel breiter als vorn, an der Basis gerade oder nur sehr flach, am Vorderrande stärker ausgeschnitten, mit ziemlich vorspringenden, an der Spitze abgerundeten Vorderecken und stumpfwinkligen Hinterecken. Die Seitenrandleiste auch in der hinteren Hälfte ziemlich schmal und wenig kräftig, die vorn schmale Randkehle nach hinten allmählich erweitert und verflacht. Die Scheibe des Halsschildes nur mäßig gewölbt, vor der Mitte der Basis quer niedergedrückt, vor der ganzen Basis ziemlich kräftig und dicht, hier und da runzelig punktiert, vorn mit ausgedehnter, weniger dichter Punktierung. Bisweilen ist der Halsschild auch gegen die Vorderecken weitläufig punktiert und nur in der Mitte ziemlich glatt. Die Flügeldecken an der Basis viel breiter als der Hinterrand des Halsschildes, an den Seiten gerundet, vor der Spitze ziemlich flach ausgebuchtet, stark gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, mit allmählich nach außen verschmälerter, am Hinterrande leicht gebuchteter Basalleiste, die mit dem Seitenrande eine leicht stumpfwinkelige, an der Spitze etwas abgerundete Basalecke bildet. Der Seitenrand gegen dieselbe in ziemlich flacher, aber deutlicher Kurve emporsteigend. Jede Flügeldecke mit sieben dorsalen Reihen grubchenförmiger, bald weitläufiger, bald dichter aufeinanderfolgender Punkte, von welchen die siebente viel feiner

als die übrigen ist. Die zwei seitlichen Punktreihen fein, bisweilen fast erloschen. Die ziemlich matt chagrinierten Seiten der Brust meist nur in der Einsattlung der Episternen der Mittelbrust mit seichten Punkten. Die Seiten der zwei oder drei ersten Abdominalsternite mehr oder weniger kräftig, ziemlich dicht und oft runzelig punktiert. Das dritte bis fünfte Abdominalsternit jederseits der Mitte nur mit einem borstentragenden Punkt. Der Apikalsporn der Vorderschienen wenigstens beim ♂ an der Außenseite erweitert und gegen die nagelförmig gekrümmte Spitze ausgebuchtet. Die Mittelschienen des ♂ vor der Spitze eingeschnürt, ihre innere Apikalecke kurz zahnförmig ausgezogen. Der Penis gegen die Spitze allmählich verengt und mit der Spitze leicht seitwärts gebogen. Die stabförmige Paramere vor der Spitze mit einem scharfen widerhakigen Angelzähnen. Long. 16—17·5 mm.

Kleinasien: Bithynischer Olymp (Ed. Merkl).

Im „Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae“ wurde *Z. foveipennis* Heyd. mit Unrecht als Synonym zu *foveolatus* Schaum gezogen.

Zabrus (Pelor) seriatus n. sp.

Zabrus spectabilis collectionum plurim., non Hampe.

Von *spectabilis* Hampe durch die bedeutendere Größe, die viel gewölbteren Augen, den auch nach hinten sehr ausgesprochen, wie-wohl schwächer als nach vorn verengten Halsschild, die längeren, gewölbteren, gegen die Spitze in steilerer Wölbung abfallenden Flügeldecken, die aus feinen, dichter aufeinanderfolgenden Punkten bestehenden Punktreihen und den gegen die Basalecke in deutlicherer Kurve aufsteigenden Seitenrand derselben verschieden.

Schwarz, die Flügeldecken meist dunkel bronzefarbig, die Taster mit rötlicher Spitze der Endglieder. Der Kopf ziemlich dick, mit mäßig gewölbten, mäßig vorspringenden Augen, bis auf weitläufige und sehr unregelmäßige Risse glatt oder nur mit spärlichen eingestreuten Punkten. Die Stirneindrücke auf zwei kurze, bisweilen in je zwei Grübchen aufgelöste Längsstriche reduziert. Die Fühler kurz, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, etwa doppelt so breit als lang, an den Seiten nur mäßig gerundet, nach vorn stärker als nach hinten, aber schwächer als bei *spectabilis* verengt, hinten viel breiter als vorne, am Hinterrande in sehr flachem Bogen, am Vorderrande etwas tiefer ausgeschnitten, mit leicht vorspringenden, an der Spitze abgerundeten Vorderecken und leicht stumpfwinkeligen oder fast rechtwinkeligen Hinterecken. Der Seitenrand nach hinten fast ebenso kräftig leistenförmig verdickt wie bei *spectabilis*, in der vorderen Hälfte aber durch eine breitere Randkehle abgesetzt. Die Scheibe des Halsschildes mäßig gewölbt, von der Mitte der Basis deutlich der Quere nach eingedrückt, vor der ganzen Basis und hinter dem

Vorderrande punktiert, die Punktierung innerhalb der Hinterecken in großer Ausdehnung kräftig, mehr oder minder dicht und runzelig, vor der Mitte der Basis und hinter dem Vorderrande feiner und weitläufiger. Oft zeigt auch die Mitte des Halsschildes zerstreute feine Punkte. Die Flügeldecken viel länger und gewölbter als bei *spectabilis*, hinten in steilerer Wölbung abfallend und stumpfer zugerundet, in den dorsalen Punktreihen mit kleineren, dichter aufeinanderfolgenden, grubchenförmigen Punkten. Die Basalecke der Flügeldecken ziemlich scharf und fast rechtwinkelig, der Seitenrand gegen dieselbe in stärkerer Kurve aufwärts gebogen als bei *spectabilis*. Die Einsattlung der Episternen der Mittelbrust deutlich punktiert, oft auch die Episternen der Hinterbrust mit einigen seichten Punkten. Das Abdomen an den Seiten der vorderen Sternite bald kräftiger und dichter, bald seichter und weitläufiger punktiert. Das dritte bis fünfte Sternit jederseits der Mitte nur mit einem borstentragenden Punkt. Der Apikalsporn der Vorderschienen einfach. Beim ♂ die Mittelschienen gegen die Spitze leicht einwärts gekrümmt, ihre innere Apikalecke nicht oder nur in Form eines sehr kleinen Zähnhakens nach innen vorspringend. Der Penis im Basalteil viel dicker als bei *spectabilis*, dann leicht eingebuchtet verengt, am unteren Rande gegen die abgerundete Spitze fast gerade, am oberen leicht gerundet. Die stabförmige Paramere knapp vor der Spitze mit einer kleinen stumpfen Ecke. Long. 15—17 mm.

Armenien. Umgebung von Erzerum.

Zabrus seriatus splendens m.: Von der typischen Form durch den vorn ganz glatten, stark glänzenden Halsschild und die aus viel feineren Punkten gebildeten Punktreihen der Flügeldecken verschieden. Außerdem ist der Penis im Basalteil schmaler und gegen die Spitze allmählich verengt und die stabförmige Paramere ist an der Spitze wie eine Häkelnadel gebildet.

Armenien, ohne genauer bekannten Fundort.

Zabrus (Eutroctes) aurichalceus Ad.

Sehr bemerkenswert sind drei von Professor Schneider (Schneider und Leder „Beiträge zur Kenntnis der kaukasischen Käferfauna“, p. 75) als „*laevigatus* Chaud. var.“ aufgeführte Stücke vom Alagoes-Gebirge, welche mit typischen, auf den Flügeldecken sehr fein punktierten *aurichalceus punctipennis* Chaud. am gleichen Fundort gesammelt wurden. Sie differieren von diesen in auffälligster Weise dadurch, daß ihre Flügeldecken ausgeprägt die längsrundliche Skulptur des *chalceus* Fld. zeigen. Beim gemeinsamen Vorkommen mit dem typischen *punctipennis* und beim Mangel von Uebergängen zu demselben könnte man veranlaßt werden, in diesen in der Skulptur unter sich vollkommen übereinstimmenden Stücken eine eigene Art anzunehmen. Sie stellen aber meines Erachtens nur eine, allerdings sehr bemerkenswerte, Skulpturabänderung (var. *Schneideri* m.) des

aurichalceus dar, mit dem sie habituell und in der Penisbildung vollständig übereinstimmen. Die drei Stücke (1 ♂, 2 ♀♀) sind tief-schwarz und im weiblichen Geschlecht auf der Oberseite ebenso glänzend wie im männlichen.

Pelobatus Adamsi Fisch. (Mém. Soc. Imp. Nat. Moscou 5., 468; 1817) nom. nov. für *Blaps aurichalcea* Ad. ist jedenfalls als Synonym von *aurichalceus* zu zitieren, desgleichen *P. Fussi* Fisch. (l. c., 468), der von Schaum als das ♀ von *aurichalceus* angesprochen wird, obwohl aus der Diagnose nichts zu entnehmen ist, was dafür spräche, daß es sich um ein ♀ handle.

Pelobatus heros Fald. (Nouv. Mém. Soc. Imp. Nat. Moscou 4., 69, t. 3, fig. 9; 1835), von dem das Naturhistorische Hof-museum ein Stück besitzt, auf welches die Faldermannsche Beschreibung vollkommen zutrifft, ist eine Form des *aurichalceus* Ad.

Zabrus (Eutroctes) chalceus Fald.

Pelobatus costipennis Fald. (Nouv. Mém. Soc. Imp. Nat. Moscou 4., 70, t. 3, fig. 7; 1835), *chalceus* Fald. (l. c., 71, t. 3, fig. 5), *aureolus* Fald. (l. c., 72, t. 3, fig. 6) und *lugubris* Fald. (l. c., 73, t. 3, fig. 8) sind nach Schaum (B. E. Z. 1864, 172) auf individuelle Abänderungen derselben Art gegründet, für welche Schaum den Namen *chalceus* akzeptiert.

Eutroctes aureolus Fald. differiert nach einem Stück der Mannerheimschen Sammlung (Persia, Faldermann) im Helsingforser Museum von *costipennis* Fald. durch den auch in der Mitte ziemlich kräftig punktierten Halsschild und noch größer längsrunzelige Flügeldecken.

Eutroctes oxygonus Chaud. (En. Carab. Hydrocanth., 151; 1846) von den Bergen südlich von Kutais ist lediglich eine Form des *Z. chalceus* Fald.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [17_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Ganglbauer Ludwig

Artikel/Article: [Revision der Gattung Zabrus Clairv. 1-55](#)